Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei **Krupski** (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn **Th. Spindler,** Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn **L. Streisand;** in Frankfurt a. M.: **G. L. Daube & Co.**

Posener Zeitung.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: **Rudolph Mosse;** in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: **Haasenstein & Vogler;** in Berlin: **A. Retemeyer,** Schloßplatz; in Breslau: **Emil Kabath.**

Nr. 456.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Sonnabend, 28. September

(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahle haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich zweimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstr.-Ecke 19.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
E. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Gr. Ritterstr. Nr. 10.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
M. Cizewski, Schützenstr. 23.
M. E. Hoffmann, Alten Markt u. Neuestr.-Ecke.
F. Fromm, Friedrichsstr. 36/37 vis à vis der Post.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstr. Nr. 13.
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23.
Ed. Feckert jun., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 18b
Eduard Stiller, Sapiehaplatz Nr. 6.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro IV. Quartal 1872 annehmen, und wie wir, die Zeitung Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 4½ Uhr ausgeben.

Posen, im September 1872.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Die neue Kreisordnung und ihre Gegner.

Von N. M. Witt-Bogdanowo.

IV.

(Schluß.)

Es kann nicht vermieden werden einige Bestimmungen über den Umfang der Kompetenzen, welche dem Kreisausschuß nach der neuen Kreisordnung zustehen zu deren richtigen Würdigung wörtlich aufzuführen. Z. B.:

In Vorfluths-, Ent- und Bewässerungs-Sachen:

1) die resolutorische beziehungsweise interimistische Entscheidung, in Angelegenheiten, betreffend
 a) die Festsetzung der Höhe des Wasserstandes bei Stauwerken auf Grund der §§. 1 bis 7 des Vorfluths-Gesetzes vom 15. November 1811 (Gesetz-Samml. S. 352) und der §§. 4 bis 11 des Vorfluths-Gesetzes für Neu-Vorpommern und Rügen vom 9. Februar 1867 (Ges.-Samml. S. 220),
 b) die Beschaffung von Vorfluth auf Grund des §. 11 ff. des Gesetzes vom 15. November 1811 und
 c) die Räumung und Unterhaltung von Gräben, Wasserabzügen und Privatflüssen auf Grund des §. 10 des Gesetzes vom 15. November 1811, des §. 7 des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843 (Gesetz-Sammlung S. 41) und der §§. 1 und 2 des Gesetzes vom 9. Februar 1867,
 mit der Maßgabe, daß die in Bezug auf diese Angelegenheiten der Provinzialpolizei-Behörde, beziehungsweise Bezirks-Regierung beigelegten Befugnisse auf den Kreis-Ausschuß, die der Ressort-Ministerien auf das Verwaltungs-Gericht übergehen.
 Soweit gegen diese Entscheidung als interimistische der Rechtsweg offen steht, findet ein Rekurs an die Deputation für Verwaltungsstreitigkeiten nicht statt.
2) die Abfassung des Präklusions-Bescheides bei Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlagen in Gemäßheit der §§. 19 bis 22 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 und des Gesetzes vom 23. Jan. 1846 (Gesetz-Samml. S. 26).
3) der Erlaß von Reglements über die Räumung von Gräben und Wasserläufen auf Grund des §. 3 des Gesetzes für Neu-Vorpommern vom 9. Februar 1867.
 Sind in den Fällen zu 1, 2 und 3 zwei oder mehrere Kreise betheiligt, so steht es dem Verwaltungsgericht zu, denjenigen Kreis-Ausschuß zu bezeichnen, welcher die Sache zu erledigen hat.
4) die in den §§. 30 bis 32 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 vorgesehenen Funktionen der Kreis-Vermittlungskommission bei Bewässerungs-Anlagen.

In Schulsachen der Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke.

1) Die Entscheidung von Beschwerden über die Heranziehung zu Schulbeiträgen, die Beschwerde mag auf gänzliche Befreiung oder Ermäßigung gerichtet sein, mit Vorbehalt des ordentlichen Rechtsweges in Gemäßheit des §. 15 des Gesetzes vom 24. Mai 1861 (Gesetz-Samml. S. 241).
2) Die Feststellung des Geldwerths der Naturalien und des Ertrags der Ländereien bei Regulirung des Einkommens der Elementarlehrer im Falle eines Streites unter den Betheiligten.
3) Die resolutorische beziehungsweise interimistische Entscheidung in streitigen Schulbau-Sachen.
 Der Kreis-Ausschuß entscheidet:
 a) über die Nothwendigkeit und die Art der Ausführung von Schul-Neu- und Reparatur-Bauten.
 Gegen die Entscheidung ist mit Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges nur die Berufung an das Verwaltungsgericht zulässig;
 b) über die Verpflichtung, zu den Baukosten beizutragen und über die Vertheilung dieser Kosten unter den hierzu Verpflichteten.
 Die Entscheidung gilt als Interimistikum, welches im Wege der administrativen Exekution sofort vollstreckbar ist. Es bleibt den Betheiligten dabei der ordentliche Rechtsweg gegen denjenigen, welchen er zu der ihm angesonnenen Leistung oder zur Entschädigung für verpflichtet erachtet, vorbehalten.

In Kommunalsachen der **Amtsbezirke**, Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke.

1) die Aufsicht über die Kommunal-Angelegenheiten der Amtsbezirke, ländlichen Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke;
2) die Genehmigung von Kommunal-Bezirks-Veränderungen durch Zulegung oder Abzweigung einzelner Grundstücke nach den Vorschriften im § 1 des Gesetzes vom 14. April 1856, betreffend die Landgemeinde-Verfassungen in den sechs öffentlichen Provinzen der Monarchie (Ges.-S. S. 359), soweit diese Genehmigung dem Ober-Präsidenten zustand;
3) die Genehmigung von Auseinandersetzungen zwischen den Betheiligten in Folge von Bezirks-Veränderungen an Stelle der Bezirks-Regierung auf Grund des § 1 Alinea 5 a. a. O. Entstehen hierbei Streitigkeiten, so entscheidet solche fortan die Deputation für Verwaltungs-Streitigkeiten an Stelle des Ober-Präsidenten;
4) die Genehmigung des Statuts über die Vereinigung eines ländlichen Gemeinde-Bezirks und eines selbstständigen Gutsbezirks nach § 2 a. a. O.;
5) die Bestätigung von Gemeinde-Beschlüssen über anderweite Regelung des Stimmrechts in der Gemeinde-Versammlung, sowie die Anordnung einer Ergänzung oder Abänderung der in Ansehung des Stimmrechts bestehenden Orts-Verfassung nach Maßgabe der §§ 3 bis 7 a. a. O. an Stelle der Regierung beziehungsweise des Ministers des Innern;
6) die Bestätigung des Statuts über die Bildung einer gewählten Gemeinde-Vertretung nach § 8 a. a. O.;
7) die Genehmigung zur Erwerbung und Veräußerung von Grundstücken, zu Pachtungen außerhalb der Feldflur und zur Aufnahme von Schulden nach §§ 33 bis 35 Titel 7 Theil II. des Allgemeinen Landrechts, an Stelle der Gerichts-Obrigkeit.
 Die Kabinets-Ordre vom 25. Januar 1831, betreffend die Erwerbung von Rittergütern durch Dorf-Gemeinden und deren Mitglieder (Gesetz-Sammlung Seite 5) und der § 4 des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung werden aufgehoben.
8) die Regulirung von Zahlungs-Modalitäten bei Exekutions-Vollstreckungen gegen Landgemeinden in Gemäßheit des Anhangs §. 153 zur allgemeinen Gerichts-Ordnung an Stelle der Bezirks-Regierung;
9) die Ertheilung der im §. 10 zu Nr. 4 des Gesetzes vom 14. April 1856 vorgeschriebenen Bescheinigung zu dem Nachweise, daß von einer Gemeinde bei der Erwerbung oder Veräußerung von Grundstücken oder denselben gleichstehenden Gerechtsamen, die den Gemeinden gesetzlich vorgeschriebenen besonderen Formen beobachtet sind, an Stelle der Regierung;
10) die Bestätigung von Gemeinde-Beschlüssen über anderweite Aufbringung der Gemeinde-Abgaben und Dienste, sowie die Anordnung einer Ergänzung oder Abänderung der in Ansehung der Gemeindelasten bestehenden Ortsverfassung in Gemäßheit der §§. 11 bis 13 a. a. O. an Stelle der Regierung, beziehungsweise des Ministers des Innern:
11) die Entscheidung über Beschwerden wegen der Theilnahme am Stimmrechte, sowie wegen Heranziehung zu den Gemeindelasten, die Beschwerde mag auf gänzliche Befreiung oder Ermäßigung gerichtet sein;
12) die Festsetzung der Dienstunkosten-Entschädigungen der Gemeinde-Vorsteher (§. 25 dieses Gesetzes) und der Besoldungen anderer Gemeindebeamten im Falle von Streitigkeiten zwischen den Betheiligten;
13) die Entscheidung über Beschwerden wegen Abnahme von Gemeinde-Rechnungen mit der Befugniß, in Fällen der Verweigerung Seitens der Gemeinde die Decharge seinerseits endgültig zu ertheilen;
14) die resolutorische Feststellung von Defekten in Gemeinde- und Amts-Kassen nach Maßgabe der Verordnung vom 24. Januar 1844 (Gesetz-Samml. S. 52). Einer Prüfung des Defekten-Beschlusses durch die vorgesetzte Provinzial-Behörde (§. 6 a. a. O.) bedarf es nicht.

Wo in dem Gesetze vom 14. April 1856 die Anhörung des Kreistages vorgeschrieben ist, geht dieselbe mit Ausnahme des §. 17, bei dessen Vorschrift es auch ferner bewendet, auf den Kreis-Ausschuß über, beziehungsweise fällt dieselbe ganz fort.

Leider erlaubt der Raum nicht diese §§ alle ausführlich wiederzugeben, aber in ähnlicher Weise sind dem Kreistagsausschusse Kompetenzen gegeben in Bezug auf die Entscheidung über armenpolizeiliche und wegepolizeiliche Angelegenheiten; in feldpolizeilichen, in gewerbepolizeilichen, in Bau- und feuerpolizeilichen, in Ansiedelungs-, in Dismembrations-, in Justiz-Verwaltungs-Angelegenheiten, die früher den Regierungen zustanden. Wahrlich ist dies nicht ein Vorschlag, der mit Dank angenommen werden sollte, statt immer und immer wieder ohne bessere Vorschläge zu machen, daran zu nörgeln, daß in Zukunft einige Gutsbesitzer statt von selbst jetzt durch die Wahl und zwar ihrer eigenen Genossen in den Kreistag kommen 2c.

Zum Schluß wollen wir noch einige Worte über das Verhältniß der Kreisordnung zur Provinz Posen sagen, in welches dieselbe bekanntlich vorläufig noch nicht eingeführt werden soll. Die Regierung erhält jedoch das Recht die Kreisordnung ganz oder in einzelnen Theilen einzuführen, je nach Bedürfniß. Da die Königl. Staatsregierung die Zurücknahme der ganzen Kreisordnung von der Annahme dieses Paragraphen abhängig gemacht hat, so ist natürlich jeder Freund der Kreisordnung gezwungen, diese Bestimmung über die Provinz Posen mit in den Kauf zu nehmen. Man kann von keiner Regierung verlangen, daß sie die wichtigsten ihr zustehenden Rechte der Verwaltung an eine Klasse der Bevölkerung überträgt, deren gesammte Lebensinteressen nicht in patriotischer Weise mit denen des Staates, von dem sie einen Theil selbständig verwalten soll, sowie dem Interesse aller Theile seiner Bewohner aufs innigste verwachsen ist, und so muß die Regierung gewichtige Gründe haben, daß sie zu der gemischten Bevölkerung Posens dies nothwendige Vertrauen nicht besitzt. Man braucht nur im Lande selbst zu leben, um dies zu begreifen. Aendert sich dies, so wird auch der Einführung nichts im Wege stehen. Indessen muß doch dringend dringend darauf hingewiesen werden, daß, bis dies geschieht, in der Provinz Posen nicht Alles beim Alten bleiben müsse. Im Gegentheil, da durch die vielen Ausnahmegesetze die oben geschilderten Zustände auf dem Lande noch meist verschärft werden, wäre es dringend zu wünschen, daß in denjenigen Kreisen, woselbst die Regierung ohne Gefahr der Störung des Ganzen, oder der Vergewaltigung des Einzelnen, die durch die neue Kreisordnung geschaffene Selbstregierung einführen kann, dies auch geschehe [illegible] namentlich in einer Anzahl Kreise des Regierungs-Bezirks Bromberg und vielleicht in den Kreisen Meseritz, Fraustadt 2c. 2c. des Regierungs-Bezirks Posen. Auch fragt es sich sehr, ob nicht in den meisten Kreisen ohne Schaden, die anderweitige Zusammensetzung der Kreistage eingeführt werden könnte. Vor allem kann inzwischen vorgearbeitet und ein besseres Gemeindeleben geschaffen werden. Denn eine solche Zerrissenheit jedes Gemeindelebens wie in der Provinz Posen, dürfte im übrigen Deutschland, wie in England und Frankreich weder vorgefunden noch kaum begriffen werden. Man stelle sich nur vor, daß in den meisten Gemeindender der Gutsbesitzer einen eigenen oder Gutsbezirk bildet, die Bauern und Tagelöhner einen andern. Von jeder dieser Gemeinden aber bilden die katholischen Bewohner eine mit der politischen Gemeinde nicht zusammenfallende Kirchengemeinde mit den kath. Mitgliedern anderer Gemeinden zusammen. Einen ebenso mit diesen beiden Gemeinden häufig nicht zusammenfallenden Bezirk bildet die kath. Schulgemeinde. Nun aber giebt es auch in jeder Gemeinde evang. Bewohner, Schäfer, Tagelöhner, Brenner 2c. Diese gehören nun wieder 2 anderen evangel. Kirchen- und evangel. Schulgemeinden an. Häufig findet sich in den größeren Dörfern noch einer oder mehrere Juden, die wieder anderen Korporationen der Städte angehören. Jede dieser verschiedenen Gemeinden verlangt nun Opfer und zwickt und zwackt an dem unglücklichen Mitgliede herum, mit dem sie sonst nichts zu thun hat. Es entsteht nirgends ein verständiges Abwägen, ob heute die Schule, morgen die Kirche oder ein anderes Mal die Wege in Angriff genommen werden sollen, mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden, weil jede dieser Leistungen von anderen Korporationen geleistet werden, die kein Interesse für einander haben. Es wird so jedes Gemeindeleben ertödtet, und die Bewohner befinden sich fast immer in Vertheidigungszustand gegen alle verschiedenen Anforderungen. Dann pflegt man noch häufig fast jedes Mühlengrundstück, jede Schänke, jedes alleinstehende Gehöft zu einen selbstständigen Bezirk zu machen, statt sie zu anderen Gemeinden zuzuschlagen. Was aus Alledem für eine unnütze Vermehrung der Arbeit und des Schreibwerks, und welche Unordnung, ebenso welche vollständige Unklarheit über die Prästationsfähigkeit der Gemeinden entstehen muß, da jedes Mitglied 2 bis 3 verschiedenen Gemeinden angehört, das wird jeder begreifen. Wahrlich, Abdera würde uns um diese Organisation der Provinz Posen bewundern müssen. So lange die neue Kreisordnung in der Provinz Posen nicht eingeführt wird, giebt es auf diesem Gebiete noch vieles zu verbessern. Hoffen wir, daß es endlich geschehe.

An den Bischof von Ermland.

Das schon im telegraphischen Auszuge mitgetheilte Schreiben welches der Kultusminister Dr. Falk unterm 25. d. M. an den Dr. Krementz erlassen hat, lautet wörtlich wie folgt:

Unter dem 21. Mai d. J. sind Ew. Bischöflichen Hochwürden aufgefordert worden, mittelst einer entsprechenden amtlichen Kundgebung die Beeinträchtigung zu beseitigen, welche die DDr. Wollmann u. Michelis im offenen Widerspruch mit der im § 57 A. LR. II. bb. enthaltenen Vorschrift des Landesgesetzes durch die öffentliche Verkündigung der über sie verhängten Exkommunikation an ihrer bürgerlichen Ehre erlitten haben. Insbesondere aber sah sich die Staatsregierung gegenüber den Ausführungen des gefälligen Schreibens vom 30 März d. J. genöthigt, eine unzweideutige Erklärung dahin zu fordern, daß Sie gewillt seien, fortan die Staatsgesetze in ihrem vollen Umfange zu

befolgen. Diesen Auffo derungen gegenüber haben Ew. Bischöflichen Hochwürden mittelst gef. Schreibens vom 15. Juni d. J. Sich bereit erklärt, in einer besonderen Belehrung an den dortigen Diözesanen Ihre Ueberzeugung hervorzuheben, daß nach dem heutigen Staats- und Kirchenrecht durch die Ausschließung aus der Kirche die bürgerliche Ehre der Betroffenen nicht beeinträchtigt sein und überhaupt bürgerliche Rechtsfolgen nicht hervorgerufen werden. Sodann haben Hochdieselben in der zur Kenntniß der Staatsregierung gelangte Immediat Antwort vom 5. d. M. auf ein Allerh. Handschreiben erklärt, daß Sie die Ihnen durch Gotteswort auferlegte Pflicht den Staatsgesetzen in vollem Umfange Gehorsam zu leisten, treu erfüllen würden. — Die Staatsregierung verkennt weder das Entgegenkommende dieser Erklärungen noch die Gesinnung, welche ihnen zu Grunde liegt. Das Bestreben nach einer Wiederherstellung des friedlichen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche würde sich mit den diesseitigen Wünschen umsomehr begegnen, als man diesseits selbst den Schein einer Beeinträchtigung der katholischen Kirche oder einer Schädigung ihrer Interessen zu vermeiden bemüht ist. Es geschieht nicht ohne aufrichtiges Bedauern, wenn die Staatsregierung sich gleichwohl außer Stande sieht, in E. Bischöfl. Hochwürden Erklärungen die Bürgschaften zu finden, welche sie im Interesse des Staats und seiner Angehörigen zu fordern verpflichtet ist. Die in Aussicht genommene Belehrung, welche überdies bisher nicht erfolgt ist, enthält die verlangte Kundgebung nicht und die Aeußerung in der Immediat-Antwort ist mit Erwägungsgründen und Zusätzen versehen, welche die unveränderte Festhaltung Ihres Standpunktes darthun. — Der Gegensatz zwischen den von Ew. Bischöfl. Hochwürden vertretenen staatsrechtlichen Anschauungen und den Grundprinzipien des preußischen wie jedes anderen Staatswesens besteht daher, ungeachtet der Hochdenselben gebotenen Gelegenheiten zur Ausgleichung, ohne die von uns gehoffte Lösung fort. Ew. Bischöfl. Hochwürden sind wiederholt in Kenntniß gesetzt worden, daß, wenn die von uns gesuchte Ausgleichung nicht einträte, die Beziehungen der Staatsregierung zu Ihnen nicht unverändert bleiben könnten. Die Staatsregierung vermag zunächst die Verantwortung dafür nicht weiter zu übernehmen, daß aus den Mitteln des Staats, dessen Gesetzen Sie sich nicht unbedingt unterwerfen, für Ihren Unterhalt Zahlungen geleistet werden. Diese Zahlungen sind vom Landtag in der Voraussetzung bewilligt worden, daß die Gesetze und die Verfassung Preußens, auf deren Grund diese Bewilligungen erfolgten, von den Empfängern der betreffenden Staatsgelder nach wie vor als für sie giltig und verbindlich anerkannt würden. Sobald diese Voraussetzung, wie es durch Ew. Bischöfl. Hochwürden amtliche Erklärungen der Fall war, aufgehoben ist, wird unseres Erachtens und bis zu weiterer Entscheidung die Berechtigung der königl. Regierung zur Zahlung eine zweifelhafte. Die königl. Regierung wird daher die betreffende Zahlung bis auf Weiteres einstellen. Der Oberpräsident der Provinz Preußen ist mit Ausführung dieser Anordnung beauftragt worden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. September. Wie man hört, hat der Bischof von Ermland dem zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten eingeleiteten Schriftwechsel noch eine weitere Folge gegeben. Es ist nämlich noch eine Rückantwort des Bischofs auf die letzveröffentlichte Erklärung des Fürsten Bismarck erfolgt und zwar ist dieselbe hier eingetroffen, ehe dem Bischof die Königliche Entscheidung in Betreff der Temporaliensperre mitgetheilt worden. Es ist von Interesse zu hören, daß der Bischof auch in dieser neuesten Kundgebung seinen Standpunkt in Betreff der Exkommunikationsfrage unbedingt festhält. Er hat somit gewissermassen dem Beschluß der Regierung noch nachträglich ein entscheidendes Argument hinzugefügt. — Im Hinblick auf die für den Landtag bestimmten Finanzvorlagen wird auch die Frage vielfach erörtert, wie die Regierung sich zu den oft angeregten Finanz- und Steuerreformen verhalten werde. In erster Linie wird dabei, wie man der Presse nicht verargen [illegible] der Zeitungsstempelsteuer hingewiesen. Sie werden sich erinnern, daß ich wiederholt in der Lage gewesen bin, Ihnen die Auffasfung der Regierung in dieser Beziehung dahin zu signalisiren, daß die Frage der Aufhebung dieser Steuer nur in Gemeinschaft mit einer allgemeinen Revision die Stempelgesetzgebung zur legislativen Behandlung gelangen könne. Es ist indeß nicht zu verkennen, daß diese Auffassung dadurch gewissermaßen eine Modifikation erfahren hat, daß sich die Reichsgesetzgebung jetzt auch den Preßangelegenheiten zuzuwenden angefangen hat. Man hält es jetzt für denkbar, daß die Frage durch eine prinzipielle Bestimmung der Reichspreßgesetzgebung gelöst werden können, etwa dahin lautend, daß im Gebiete des deutschen Reichs die Erhebung einer Zeitungssteuer unzulässig sei. Ich glaube, ihnen andeuten zu dürfen, daß einer solchen Bestimmung von Seiten der preußischen Regierung wohl keine Schwierigkeit entgegengestellt werden würde.

⊙ **Berlin**, 27. Sept. Es fehlt nicht an Stimmen, die gerathen hätten, die jetzt erfolgten Maßnahmen gegen den Bischof von Ermland lieber zu unterlassen und die ganze Regelung der Streitfrage bis zum nächsten Monat zu verschieben, wo der Landtag zusammentritt. Die geäußerten Bedenken sind rein rechtlicher Natur. Man deduzirt kurz so: Dem Bischof sollen laut Ministerialreskript vom 25 Sept. für seinen Unterhalt nicht mehr Zahlung geleistet werden, der Staat entzieht also dem Bischof, den er im Amt läßt, die Entschädigung für seine episkopalen Funktionen. Geht dies überhaupt an? Die Entziehung des Staatsgehalts ist rechtlich nur denkbar mit der Entziehung des Amts. Wer von seinen Funktionen entbunden wird, verliert damit den Anspruch auf das Einkommen, das ihm seine Funktionen sicherten, von selbst; wer aber im Amt ist und bleibt, muß für seine amtliche Thätigkeit entschädigt werden. Es geht wohl an, Jeden, der den Staatsgesetzen zuwider handelt, abzusetzen oder zur Disposition zu stellen; so lange aber der Staat dies nicht angeordnet hat, geht das Einkommen weiter. Das Einkommen vom Staat ist etwas von den für den Staat geleisteten Funktionen absolut Untrennbares. Es kann Jemand ohne Weiteres sein Amt verlieren und damit verliert er ohne Weiteres sein Gehalt, aber rechtlich unzulässig ist die Belassung im Amt und die Entziehung der Entschädigung für dieses Amt. Jede Maßnahme, sie sei gerichtet, gegen wen immer, muß die strengste rechtliche Kritik auszuhalten vermögen und auf ganz bestimmter gesetzlicher Basis ruhen. Ist dies nicht der Fall, so sieht der von der Maßnahme Betroffene seinen Rechtsanspruch als verletzt an und wird gezwungen, sein Recht sich zu suchen, wo es sei. Uns will als wahrscheinlich vorkommen, der Bischof Krementz werde den Fiskus auf Zahlung der Summe verklagen, die für seinen Unterhalt im Staatshaushaltgesetz pro 1872 ausgeworfen ist und auf die er im Weiteren einen Rechtsanspruch hat aus seinem bischöflichen Patent. Erfolgte eine Amtssperre gegen ihn, so war die Gehaltssperre die natürliche Folge; letztere allein ohne erstere dürfte kaum (?) eine ausreichende Rechts-Legitimation aufzuweisen haben. Wir glauben zu wissen, daß wir mit dieser unserer Einrede nicht vereinzelt dastehen. Die Einrede entspringt unserm Nachsinnen über die bestehenden gesetzlichen Vorschriften. Wichtig ist, Ausführlicheres über den Vorfall zu erfahren. Politisch betrachtet bleibt der Vorgang von außerordentlicher Wichtigkeit, denn er belehrt uns darüber, in welcher Weise der geistliche Minister seine legislatorischen Vorschläge formuliren wird.

△ **Berlin**, 27. September. In Folge der schlechten Bezahlung der Justizbeamten herrscht jetzt hier solcher Mangel an jüngeren Richtern, daß man behufs Einstellung neuer Hilfsarbeiter beim Stadtgericht und Kreisgericht schon sehnsüchtig jedem Examentermin entgegensieht. Unter diesen Umständen dürfte Herr von Roon auch wenig Glück haben mit seinen neuerdings an die Gerichtsassessoren gerichteten Verlockungen zum Eintritt in die Intendanturverwaltung. Gerade Roon und sein damaliger Adlatus Stosch haben mehrere Jahre hindurch systematisch die Zivilisten aus der Militärverwaltung zu verdrängen und alle Stellen durch Offiziere zu besetzen gesucht. Im Kriegsministerium sind jetzt alle Abtheilungschefs, ausgenommen bei der Kassenabtheilung und bei der Abtheilung für Naturalverpflegung Stabsoffiziere. Während früher die Zahl der militärischen Räthe im Ministerium die Zahl der Zivilräthe kaum überstieg (13 gegen 10), sind jetzt die Ersteren in doppelter Zahl (26 gegen 13) vorhanden. In den Stellen der Provinzialintendantur sind Offiziere in großer Zahl eingeschoben worden. Während die studirten Juristen bei der Intendantur eine Reihe von Jahren sich unentgeldlich im Vor[illegible] beschäftigen lassen mußten, bezogen die zur Intendantur abkommandirten Offiziere ihr Gehalt fort und avancirten alsbald nach Jahresfrist und leichtem Examen in die etatsmäßigen Stellen. Von den gelernten Fachmännern erfuhren sie ähnliche Begünstigungen wie im Postfache die sog. Offizierspostmeister. Im Subalternfach der Intendanturen und der Proviantverwaltung schraubte man in gleicher Weise die Anforderungen herab um die Posten ausschließlich mit gedienten Unteroffizieren besetzen zu können. Dieses System hat gar böse Früchte getragen. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die gerühmte Kenntniß des „Frontdienstes" denn doch nicht hinreicht alle übrigen Verwaltungswissenschaften zu ersetzen. So große Fortschritte die militärische Technik bei uns gemacht hat, so übel ist es jetzt mit der Oekonomie in der Militärverwaltung bestellt. Was oben die Pauschquantumswirthschaft und der Mangel eines Finanzministers in der Reichsverwaltung gesündigt, das hat nach Unten hin die abgeschwächte Kontrolle der Militärtechniker durch technisch gebildete Oekonomiebeamte noch erheblich verschlimmert. Wenn nun Roon auch wieder sehnsüchtig nach Zivilbeamten ausschaut, so ist er doch noch weit entfernt davon ihnen wieder eine ebenbürtige Stellung den Offizieren gegenüber einzuräumen. — In einer vorgestern stattgehabten Vorstandssitzung des Volksbildungs-Vereins ist es zu lebhaften Erörterungen über die Agitation der „Kathedersozialisten" gekommen. Schulze-Delitzsch sprach sich über das gehässige Auftreten gewisser theoretisirender Professoren in der Arbeitsfrage und die unklaren widersprechenden Tendenzen der Kongreßmacher sehr deutlich aus. Schulze wird den Kongreß nicht besuchen. In Folge dessen haben auch einige Notabilitäten der Nationalliberalen von hier abgeschrieben. Andere, wie Lasker, hatten dies bereits früher gethan. Was unsere eigentlichen Sozialisten betrifft, so hat die auf dem Kongreß zu Mainz protokollarisch beschlossene Versöhnung der Bebel-Liebknechtschen Richtung mit dem Allg. Arbeiterverein nicht lange gedauert. Bernhard Becker in Braunschweig erläuterte jenen Beschluß dahin, daß in jene Versöhnung nur die „aufrichtigen Sozialisten", nicht aber Hasenclever und Tölcke einbegriffen gewesen seien. Darauf antwortet der hiesige „Neue Sozialdemokrat" mit interessanten Enthüllungen über die Verbindungen, welche Becker (der testamentarische Nachfolger Lassalles) in Wien 1869 mit dem Grafen Platen und dem Pater Greuter angeknüpft. Bei der Gelegenheit erfahren wir auch, daß sein dortiger Begleiter von Hofstellen, einst Gründer und Mitredakteur Schweizers beim „Sozialdemokrat", im vorigen Winter „Spezialagent" bei Herrn von Wurmb gewesen ist. Darauf hin erklärt Becker wiederum den „Sozialdemokrat" für ein „Polizeiorgan", seine Leiter für „Polizeispitzel" u. s. w. u. s. w. — Von diesen Herren bis zu Herrn Goedsche, dem bekannten Faktotum der Altkonservativen und der Kreuzzeitung ist nicht allzuweit. Herr Goedsche giebt seit 11 Jahren einen nicht ungeschickt redigirten, bei unsern Landjunkern vielfach verbreiteten Kalender „für den preußischen Volksverein" heraus. In „Kalenderbriefen" für 1873 jammert der Verfasser über den Zustand der konservativen Partei. „Die konservative Partei hat weder verstanden rechtzeitig vorwärts zu gehen noch rechtzeitig Widerstand zu leisten. Es fehlt ihr an frischem Blut." — Eine vereinte feste Organisation der Partei sei nöthig gegen die drei Feinde des Staates und der Familie, „den Judaismus, den Jesuitismus und den Kommunismus." Aber die konservative Partei hat keine Organisation mehr, sie ist uneins, unklar, zerfallen, sie nimmt augenblicklich nicht die Stellung ein, die ihr gebührt." — „Wenn die hohen Beamten und der Stand, welcher früher eine konservative Hauptstütze des Staates war, der Adel, zu Gründern und Börsenspekulanten werden, da übt das noch schlimmeren Einfluß, als die jüdische Jobberei." — Herr Goedsche verlangt einen „Kongreß der konservativen Partei, auf welchem die Grundzüge der Gemeinsamkeit festgestellt werden und dem gleich ein tüchtiger Plan der neuen umfassenden Organisation vorgelegt wird.

— Der „Staatsanzeiger (Nr. 229) bringt eine Allgemeine Verfügung des Justizministeriums vom 1. September 1872, — die Bildung der Grundbuch-Aemter im Geltungsbereiche der Grundbuch-Ordnung vom 5. Mai 1872 betreffend; eine Ausführungsverfügung zu § 4 der Grundbuchordnung und eine allgemeine Verfügung betreffend das Erscheinen einer besondern amtlichen Ausgabe des Kostentarifs für Grundbuchssachen in Verbindung mit der dazu erlassenen Instruktion vom 3. Juli d. J.

— Der Kräftezustand des Prinzen Albrecht hat, nach dem heutigen Bulletin, wegen noch andauernder Schlaflosigkeit keine Besserung erfahren. Neue, für den Augenblick gefahrdrohende Erscheinungen sind jedoch nicht vorhanden.

— Das erste Kondolenz-Telegramm bezüglich des Todes seines Vorgängers ging dem Könige vom deutschen Kaiser zu.

— Ueber die Heranziehung der Justiz-Beamten zu den Schullasten haben die Minister des Innern und für Unterricht ꝛc. in einem Spezialfall auf den Plenarbeschluß des königlichen Ober-Tribunals vom 20. Juni 1833 verwiesen, nach welchem die von der kompetenten Staatsbehörde anerkannte, für den öffentlichen Unterricht eingerichtete, mit einem Schulvorstande versehene Schulsozietät (Schulgemeinde) die Eigenschaft einer Korporation hat. Aus der somit den Schulgemeinden zuerkannten korporativen Selbstständigkeit folgt, nach der Entscheidung der genannten Minister, daß dieselben nicht integrirende Theile der politischen Gemeinde sind. Die Unterhaltung der Schule sei also zunächst Sozitätslast und nach § 29 ff. Th. II. Tit. 12. A. L. R. Obliegenheit der sämmtlichen Hausväter, zu denen auch die im Sozietätsbezirke wohnhaften Beamten gehören, so lange nicht von

Das neue Stadttheater in Breslau.

Breslau, Ende September.

Anfang Oktober d. J. soll der dramatischen Kunst ein neues, schöneres Heim in unserer Stadt eröffnet werden. Das Stadttheater, welches Breslau's Kunstsinn und Opferwilligkeit von Neuem geschaffen, wird alsdann soweit vollendet sein, um seiner hehren Bestimmung übergeben werden zu können. Unter Leitung des Baumeisters Schmidt, der sich durch seine architektonischen Meisterwerke in unserer Stadt einen wohlverdienten Ruf erworben (wir nennen unter Andern nur die Liebichshöhe, die Hauptzierde Breslaus, das imposante Reich'sche Hospital u. s. w.) und der bei der öffentlich ausgeschriebenen Konkurrenz zur Einreichung von Bauplänen den ersten Preis davon getragen, konnten die Arbeiten während der günstigen Wintermonate ununterbrochen fortgeführt werden, so daß jetzt der Bau in seinen äußern Theilen vollendet dasteht.

Es ist eine freudige Ueberraschung für das Auge, diesem Musentempel auf seiner Paradeseite — an der Schweidnitzer Straße — zu begegnen. Aus dem Grund erhebt sich schöngegliedert mit seinen Vorhallen das Erdgeschoß. Auf demselben ruhen majestätisch die sechs korinthischen Säulen des Peristyls, die vor dem Foyer des ersten Ranges liegend, dem ganzen Bauwerke jene Anmuth und Würde verleihen, wie sie einem Kunstinstitute in unserer Stadt gebührt. Diese Säulenhalle, welche im Hintergrund durch die Büsten v. Schiller, Mozart, Lessing, Beethoven und Goethe geschmückt wird, gewährt für die Sommerszeit dem Auditorium während der Zwischenakte einen erfrischenden Aufenthalt. Auf den Eckpfeilern der Attika bilden die vier Musen — Euterpe, Melpomene, Thalia und Terpsichore — den Statuenschmuck. Als Baukrönung, aber auf dem Dreieck des Giebelfeldes, erhebt sich eine neue Gruppe: das Breslauer Wappen umgeben von den Genien der heiteren und tragischen Kunst. Die Räumlichkeiten zur rechten und linken Seite des Hauptvestibüls sind zu Verkaufsläden eingerichtet. An der rechten Seite (Langfront) hat auch die alte Fischer'sche Theaterkonditorei ihren Platz gefunden. Der ganze Bau stellt sich dem Beschauer in einer Breite von 127 Fuß dar, während seine Tiefe 220 Fuß beträgt. — Ein Hauptprinzip, welches man bei dem Neubau ins Auge gefast, bestand darin, das Theater neben aller Schönheit und Zweckmäßigkeit des Baues soweit feuersicher zu stellen, als dies die Erfahrungen der Neuzeit gestatteten. Zunächst hat man daher den Theil des Baues, welcher die Bühne u. s. w. umfaßt, von der zweiten Hälfte des Baues, in welcher sich der Zuschauerraum, die Foyers, Läden und die Konditorei befinden, durch starke Brandmauern getrennt. Die Bühnenöffnung selbst aber wird vom Proscenium durch einen eisernen aus feinem Drahtgeflecht konstruirtem Vorhang bei ausbrechender Feuersgefahr schnell und leicht abgeschlossen. Sämmtliche Korridore, wie Garderobenräume und Foyers sind bis unter das Dach massiv gewölbt. Nach den beiden Logen wie nach dem 3. und 4. Range führen massiv steinerne Treppen von 9 Fuß Breite; außer diesen sind noch zwei breite Ausgangstreppen angelegt, die überall das Gefühl der Sicherheit gegen jede Feuersgefahr bieten. Betrachten wir jetzt den Zuschauerraum vom Parquet aus. Hier erregt der Anblick Stolz und Staunen. Welch eine überraschende Pracht und Eleganz der inneren Ausstattung!

Während uns von der Prosceniumsdecke Apollos Bild mit den Musen entgegenblickt, wird die große Hauptdecke von den Altmeistern der dramatischen Kunst und Musik geschmückt. Im vollen Halbkreis, der durch die Erfahrung als die bestbewährte Form des Auditoriums, erheben sich über die Parquetlogen, in geschicktester Berechnung übereinander zurücktretend, die vier zur statttlichen Höhe aufsteigenden, prachtvoll dekorirten Ränge. Malerei, Stuckatur und Vergoldung sind hier auf das Geschmackvollste vereinigt. Um die Ränge ziehen sich in etwa 14 Fuß Breite in vollem Halbkreis die Logengänge, von welchen der erste außerdem mit dem Säulenvorbau (Peristyl) in Verbindung steht. Das Theater weist im Ganzen 1454 Plätze auf; es finden aber noch außerdem nahe an 300 Personen Raum. (Stehparterre u. Seitenstehplätze.) Die Bühnenöffnung ist 41 Fuß breit und 40 Fuß hoch. Unter der Bühne befindet sich der cr. 20 Fuß tiefe Raum für Versenkungen und Maschinen. Um die Bühne gruppirt, liegen in wohlberechneter Anzahl die Garderoben- und Probirzimmer, der Dekorations- und Malersaal, welcher letztere diesmal in den hintern Raum und nicht, wie bei dem früheren Gebäude unmittelbar über dem Zuschauerraum verlegt wurde, da vom Malersaal aus sich der letzte Brand verheerend über das ganze Gebäude erstreckte. Für alle diese Räume besteht Luftheizung, deren Apparate ebenfalls im unterirdischen Theile des Baues Platz gefunden haben. — Zur Eröffnung der Pforten des neuen Musentempels ist Schillers Wilhelm Tell ins Auge gefaßt worden. Inaugurirt wird diese erste Saison durch einen Prolog unsers Landmanns Rudolf Löwenstein. Herr Direktor Fr. Schwemer, dessen Regie-Talent, Energie und Tüchtigkeit uns seit Jahren wohlbekannt ist, hat das Personal-Verzeichniß des Stadttheaters bereits veröffentlicht, und hat dasselbe nach allen Seiten die größte Befriedigung hervorgerufen. Die getroffenen Engagements weisen uns viele in der Theaterwelt rühmlichst bekannte und bewährte Persönlichkeiten auf, so daß sich mit Sicherheit weitgehende Erwartungen bezüglich einer sorgsamen und wahrhaften Pflege der Kunst rechtfertigen lassen. Möge denn mit der Eröffnung unsers ersten Kunstinstituts auch wirklich ein Quell der schönsten geistigen Genüsse unserer Stadt erschlossen werden, und möge der Bau in jeder Beziehung zur Zierde und Ehre Breslau und der gesammten Provinz gereichen! —

M. T.

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Wir können Sie nicht länger schützen", sagte er, „und wenn Sie unserm Befehl nicht unbedingt gehorchen, dann haben Sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn das aufs höchste erbitterte Volk Sie morgen in Stücke reißt."

Agathe hatte heute schon die Wuth des Pöbels kennen gelernt; sie gedachte auch der düstern Vorgänge der ersten französischen Revolution und wußte sehr gut, daß dies leicht erregbare Volk, wenn es einmal die Fesseln gesprengt, auch vor den furchtbarsten Dingen nicht zurückscheue; sie fand sich deshalb in die eiserne Nothwendigkeit und wagte gegen den Beamten keinen weiteren Widerspruch.

Anders ihr Vater; er vermochte den Gedanken nicht zu fassen, daß man ihn aus seinem Besitz aus ganz nichtigen Gründen hinaustreiben, ihn zum Bettler machen könne, und er versuchte seine Einwendungen im schlechtesten Französisch vorzubringen.

Seiten der politischen Gemeinde mit Zustimmung der Schulgemeinde die Schulunterhaltungskosten auf den Kommunaletat übernommen worden sind. Erst mit dem Eintreten dieses Falles, wodurch die Schule Kommunalanstalt und ihre Unterhaltung Kommunallast im Sinne des §. 1—3 des Gesetzes vom 11. Juli 1812 wird, kommen die Beamten in die Lage, die Bestimmungen dieses Gesetzes für sich in Anspruch nehmen zu können.

— Das in der Decker'schen Geheimen Hofbuchdruckerei erscheinende „Fremdenblatt" soll, wie das „Tagebl." meldet, eingehen und an dessen Stelle ein großes politisches Tageblatt erscheinen.

— Wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, wird es wie im vorigen, so auch in diesem Jahre bei Berathung des Etats des Ministeriums des Innern über die für die k. Polizei-Verwaltung in gewissen größeren Städten ausgesetzten Summen zu lebhaften Erörterungen kommen. Von liberaler Seite wird nämlich beabsichtigt, folgenden Antrag einzubringen:

„Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten Landtage ein Gesetz vorzulegen, durch welches unter Aufhebung des die Polizei-Verwaltung betreffenden Gesetzes vom 11. März 1850 1) die Befugniß der Polizei-Behörden zum Erlasse von Polizei-Verordnungen auf bestimmte Fälle, namentlich auf solche, in welchen plötzlich auf irgend eine Weise Gefahr für die öffentliche Sicherheit, das Leben und die Gesundheit der Staatsbürger entsteht, beschränkt; 2) zu solchen Polizei-Verordnungen — abgesehen von provisorischen, durch Gefahr im Verzuge bedingten Verordnungen — die Zustimmung der Kommunal-, Kreis- oder Provinzial-Vertretungen erfordert wird; 3) die Städte berechnet werden, in welchen ferner königliche Polizei-Behörden zur Verwaltung der Polizei in den Stadtbezirken bestehen bleiben können; 4) anzuerkennen ist, daß den Kommunen, welche die Polizei-Verwaltung zur Zeit führen, solche nur durch Gesetz entzogen werden darf; 5) außerdem ausgesprochen wird, daß der Staat überall die gesammten Kosten der von ihm und durch seine Behörden geführten Polizei-Verwaltung zu tragen habe; endlich 6) diejenigen Gegenstände der Polizei-Verwaltung zu bezeichnen sind, welche auch in den Städten, in denen der Staat unmittelbar die Polizei verwalten läßt, den Kommunen behufs der Verwaltung durch ihre Behörde und auf ihre alleinige Kosten verbleiben und überlassen werden müssen."

— Bekanntlich fehlte bisher über den zweiten laut offizieller Depesche bei Wörth eroberten Adler jeder Nachweis. Neuerdings wird nun aus Kassel berichtet, daß dort dem Musketier Wilkel vom 1. Bat. des 95. Infanterie-Regiments vom Kriegsministerium die 1870 für die Eroberung der ersten feindlichen Fahne ausgesetzten Prämie im Betrage von 1700 Thlr. und eine silberne Ankeruhr überwiesen worden seien. Darnach würde also dem 6. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95, das aus den Kontingenten von Koburg, Gotha und Meiningen besteht, diese erste ruhmvolle Trophäe, und zwar wahrscheinlich der Adler des 45 französischen Linien-Regiments, zu Theil geworden sein. Der zweite in derselben Schlacht erbeutete Adler ist bekanntlich von dem barischen Regiment Kronprinz Nr. 2 erobert worden. Ueberhaupt aber beginnt sich mit der jetzt rasch fortschreitenden Veröffentlichung der deutschen Spezialwerke über den letzten Krieg auch über die bisher fast ganz im Dunkeln belassene Eroberung feindlicher Trophäen mehr Klarheit einzustellen. Als eins der interessantesten neuerdings veröffentlichten deutschen Spezialwerke muß jedenfalls das von dem Major im großen Generalstabe, A. v. Schelle, herausgegebene Buch: „Die Operationen der ersten deutschen Armee unter General v. Steinmetz" erachtet werden. Die Veranlassung des Rücktritts dieses Generals von dem geführten Oberkommando, welcher Vorgang seiner Zeit ein so großes Aufsehen erregte, erhellt indeß auch aus dieser Spezialdarstellung noch nicht, sondern ergiebt sich dadurch nur, daß die Schlachten bei Spicheren und Colomby, die erstere ohne, die letztere sogar wider den bestimmten Befehl dieses deutschen Heerführers eingeleitet und geschlagen worden sind. Noch ergiebt sich, daß das bei Gravelotte, das von dem General speziell geführte 7. Armeecorps von allen dort in dieser Schlacht aktiv aufgetretenen deutschen Heertheilen den geringsten Verlust erlitten hat und muß darnach jedenfalls die frühere, fast allgemeine Annahme, daß der genannte General die seiner Befehlführung unterstellten Corps zu rücksichtslos ausgesetzt haben sollte, als thatsächlich jeder Begründung entbehrend erachtet werden.

— Der neuesten Nummer der „Protest. Kirchenztg." entnehmen wir Folgendes:

Die Frage nach der Neubesetzung des Oberkirchenraths-Präsidii scheint in der That nach den jüngsten Zwischenfällen noch eine Zeit lang offen bleiben zu sollen. Die Bedingungen, welche Geh. Rath Herrmann für Uebernahme des erledigten Postens gestellt hat, schließen, wenn auch nur in allgemeinen Zügen, ein Programm evangelischer Kirchenverfassung in sich ein; und es ist klar, daß die hohe kirchliche und zugleich staatliche Bedeutung dieser letzteren Angelegenheit, an welcher mehr als zwei Jahrzehnte bisher ziemlich vergeblich arbeiteten, jene Bedingungen zu Lebensfragen unserer evangelischen Kirche wie der inneren Politik des Staatsministeriums machen. Daß Prof. Herrmann ein entschiedener Anhänger der Union ist, würde ihn zu einer der kirchlichen Mitte und Linken gleich genehmen Persönlichkeit machen und dem Kampfe, welchen diese beiden Richtungen gegen die konfessionell-provinzialisirenden Verfassungspläne einer gewissen politisch-kirchlichen Coterie gemeinsam führen werden, nur förderlich sein. Ebenso freuen wir uns, daß in den Bedingungen Herrmanns die Landessynode, jenes so oft und energisch betonte Postulat unserer kirchlichen Freunde, für welches sie so manche harte Anfeindung und häßliche Schmähung erdulden mußten, eine hervorragende Bedeutung zu spielen scheint. Doppelt und dreifach emfindlich aber berührt uns in diesem wichtigen Augenblicke die Einsicht, daß die unheilvollen und unfruchtbaren Verlassungs-Experimente, mit welchen die kirchlichen Behörden den Gemeinden zwanzig Jahre hindurch ihre verfassungsmäßigen Rechte vorenthielten, die furchtbare Ausführung dieses unseres Kirchenverfassungsprogrammes auf das peinlichste erschweren. Auf keinen Fall werden wir, wird die Landesvertretung eine Landessynode zugeben, welche irgendwie auf den bisherigen, durch und durch verfehlten Verfassungsorganismen aufgebaut wäre. Das wäre ein Bau auf bösem Flugsand. Aber nachdem die grundschlechten Kirchen-Manöver der letzten 20 Jahre unser Gemeindeleben, statt es zu bessern und zu klären, verdorben und verwirrt haben, wäre die sofortige Einberufung einer Landessynode auch bei direkter Urwahl nicht viel besser — nämlich ein Bau in die Luft. Was viele Jahre auf geistigem Gebiete verdorben haben, heilt nicht den Augenblick. Vielmehr scheint uns eine gründliche Revision der bisherigen Operationen auf dem Gebiete der evangelischen Kirchenverfassung das zuerst Gebotene und ein neuer Aufbau von unten auf das, was darauf nothwendig folgen muß.

Breslau, 25. Septbr. Die Entscheidung der königlichen Regierung, nach welcher bei Regulirung des Gehalts der Lehrer das gesammte kirchliche Einkommen dem Lehrer-Gehalte zugerechnet werden soll, hat in den Kreisen der Kantoren und Organisten Schlesiens eine um so tiefere Mißstimmung erregt, als der überwiegend größten Anzahl dieser Kirchenbeamten aus ihrem Doppel-Amte eine Arbeitslast erwächst, für deren Bewältigung sie nach jenem Entscheid im Verhältniß zu den, bei dem einfachen Lehramt besser besoldeten Kollegen ein äußerst geringes Aequivalent erhalten dürften. Bei dieser Lage der Dinge wird jedenfalls der Aufruf, den die Kantoren und Organisten des Regierungsbezirks Breslau, betreffs einer gemeinsamen, am 2. Oktober hier in Breslau stattfindenden Versammlung gerichtet haben, in welcher die zur Abänderung jener Regierungsbestimmung nöthigen Schritte berathen werden sollen, allgemeinen Anklang und wahrscheinlich in den anderen Regierungsbezirken baldige Nachfolge finden. — Bezüglich einer, bei diesen Berathungen in Betracht zu ziehenden gesetzlichen Bestimmung ist der Redaktion der „Schles. Ztg." folgende Auslassung zugegangen:

„Den Lehrern, die ein kirchliches Amt bekleiden und schon öfters in den Zeitungen die Billigkeit des Satzes vertheidigt haben, daß das kirchliche Gesammt-Einkommen nicht in Anrechnung bei der jetzt eintretenden neuen Regulirung der Lehrergehälter zu bringen sei, scheint es unbekannt zu sein, daß darüber ganz bestimmte gesetzliche Festsetzungen existiren, nach denen von den königlichen Staatsbehörden die Verhältnisse zu ordnen sein werden. Der jetzt noch Gesetzeskraft habende § 13 des Schul-Reglements vom 18. Mai 1801 lautet wörtlich: „„Wenn der Schullehrer zugleich Organist und Küster ist, so sind ihm auf diese Emolumente alle fixirten Einnahmen, die er an Deputat oder baar von der Herrschaft oder aus dem Kirchenvermögen erhält, anzurechnen, alle unfixirten Einnahmen an Offertorien, Umgängen und Stol-Akzedentien aber nicht. Wo der Schullehrer aber auch zugleich Gemeindeschreiber ist, wird ihm das für diese Bemühung ausgemachte Fixum oder Sporteln nicht auf obige, § 12 bestimmte Emolumente angerechnet, weil Versäumniß und mehrere Arbeit auch höhere Besoldung verdienen."" Nach diesen gesetzlichen Bestimmungen werden die Gehaltsverhältnisse der Lehrer, welche zugleich Kirchen-Beamte sind, zu ordnen sein."

Königsberg, 24. September. Die Kandidaten für die Ober-Bürgermeisterstelle in Königsberg haben noch in letzter Stunde in dem Kreishauptmann Reinick von Himmelpforten (Hannover) einen Rivalen erhalten, der sich gegenwärtig hier befindet, um sich vorzustellen. Auch der Herr Bürgermeister Becker aus Halberstadt befindet sich zur Zeit in hiesiger Stadt. Kandidaten sind bis jetzt noch immer außer ihm unser Bürgermeister Herr Scepansky und der Herr Regierungsrath Marczinowsky. Ueber 14 Tage wollen die Stadtverordneten zur Wahl selbst schreiten.

Saarburg, 22. Sep. Wie der „Saarb. Z." mitgetheilt wird, gehen seit einigen Tagen von Seiten französischer Militärbehörden sogenannte Marsch-Ordres an im hiesigen Kreise wohnende junge Männer ein, durch welche die Letzteren aufgefordert werden, sich in Nancy oder Luneville zum Militärdienst zu stellen. Abgesehen von der völligen Unzulässigkeit dieses Verfahrens (denn kein Elsaß-Lothringer kann gegen seinen Willen zum Eintritt in französische Militärdienste herangezogen werden) ist dasselbe auch geeignet, die Bevölkerung zu beunruhigen und Mißverständnisse über die Sachlage hervorzurufen. Auch hat, dem Vernehmen nach, die Kreisdirektion bereits Anordnung getroffen, um solche Einwohner des Kreises, welche nur aus irrthümlicher Auffassung der Sachlage den französischen Aufforderungen Folge leisten, von einem unklugen Schritte zurückzuhalten.

Oesterreich.

Wien, 23. September. Nicht leicht ist je eine absonderlichere Demonstration gemacht worden als die, welche in den letzten Tagen einige hundert Offiziere der hier garnisonirenden Truppen sich erlaubten. Dieselben haben entgegen dem Verbote, welches ihnen jede Verbindung mit den Journalen untersagt, auf Anstiften einiger dabei interessirten Generale sich dazu verleiten lassen, eine Kundgebung der Sympathie an den Generalpächter des österreichischen Preußenhasses Herrn Gans, auch Ludasi genannt, zu richten. Das Gerücht bringt den Erzherzog Albrecht mit dieser Demonstration in Verbindung; wir wissen nicht, ob das Gerücht irgendwie gegründet ist, aber wir gestehen, daß wir ohne diesen oder einen ähnlichen Rückhalt den Veranstaltern der Sympathieadresse die Dreistigkeit nicht zumuthen, einem Organ, dessen einzige Spezialität der niedrigste Unglimpf gegen ein stammverwandtes Nachbarvolk ist, förmlich im Namen der Armee einen Freibrief für das ekle Treiben auszustellen. Das militärische Organ der Wiener Welfen versucht diese Demonstration als eine rein private zu bezeichnen, während die unabhängigen Blätter mit Recht den ganzen Vorgang einen sehr auffälligen nennen. Wir haben Gründe zur Vermuthung daß das Ministerium den Vorfall höchlich mißbilligt und der Kaiser selbst, welcher von dem Loyalitätsschwindel der „Tagespresse" die richtige Meinung hat, theilt gewiß nicht die Anschauungen, welche jene Offiziere geleitet haben mögen. Es wäre gewiß nicht ungewöhnlich, wenn man aus dem hier besprochenen Vorfalle ableiten wollte, daß es den österreichischen Staatsmännern mit ihrer Politik nicht recht Ernst sei; doch dürfte diese naheliegende Folgerung in diesem Falle irrthümlich und der unerhörte Vorfall wirklich ein Schabernack sein, welchen der Veranstalter im Namen der Klerikalen dem Grafen Andrassy spielen wollte. Jedenfalls aber kann man verlangen, daß die Armee sich nicht zu Satelliten einer verblendeten Politik mache, welche der oberste Kriegsherr verleugnet, und daß sie sich nicht zur Demonstration für ein Journal hergebe, welchem anzugehören der Kaiser einst in einer Audienz für eine Unwürdigkeit erklärte und welches auch die die Journalistenverbindung „Concordia" verfehmt hat. So viel Schonung dürfen wir von der Armee erwarten und deshalb ist diese absonderliche Kundgebung eine Entwürdigung Oesterreichs. Fast scheint es als sollte jeder verjüngungskräftigen That der Widerspruch auf dem Fuße folgen. (Nat. Ztg.)

Frankreich.

Obwohl die Auswanderungen aus Elsaß-Lothringen angeblich aus französischem Patriotismus entstammen, nehmen sie ihren Lauf doch größtentheils nicht auf französischen Boden, sondern nach Amerika. Vor Kurzem wurde aus Havre eine große Einschiffung gemeldet; jetzt erfährt man aus Marseille, daß sich augenblicklich dort 950 Elsässer befinden, die im Begriff sind, nach Montevideo und Buenos Ayres abzusegeln; darunter befinden sich gegen 50, die aus Algerien kommen, aber nun Amerika vorgezogen haben. Von französischen Städten wird nur Nancy bedeutend durch Auswanderer aus Elsaß-Lothringen anwachsen, die zumal aus Metz sich nach dieser Nachbarstadt wenden. Man rechnet hier darauf, daß Nancy die Erbschaft von Metz und Straßburg größtentheils übernehmen und sich bald zu einer Grenzstadt ersten Ranges mit etwa 80,000 Einwohnern aufschwingen wird.

Der „Moniteur" bringt folgende Note: „Im Einverständniß mit dem Herrn Präsidenten der Republik hat Herr Victor Lefranc Befehle nach dem Süden zur strengen Ueberwachung der Agitationen der geheimen Gesellschaften erlassen. Die Regierung weiß, daß in mehreren Städten, namentlich in Toulouse, in Narbonne und in Nimes, die rothen Republikaner vollständig organisirt und bereit sind, auf das erste Signal aufzustehen. Wie man begreift, kann Herr Thiers einen solchen Zustand der Dinge nicht dulden und zeigt sich deßhalb in diesem Punkte sehr kathegorisch."

Die „Liberte" schreibt: „Ein Bericht der Militärärzte, welche beauftragt sind, den Marschall Bazaine zu besuchen, konstatirt die Gegenwart eines Nervenfiebers mit phlebitischer Entzündung komplizirt. Man fürchtet, die Untersuchungen müßten eingestellt werden. Trotzdem macht der Marschall täglich seine gewohnten Spaziergänge im Garten. Von Tag zu Tag steigert sich seine Ungeduld über die Länge der Untersuchung."

Es war in der letzten Zeit öfter davon die Rede, daß General

Es war dem Beamten unmöglich, dem alten Herrn begreiflich zu machen, daß er ja nur seinen Auftrag auszuführen habe und an der Sache selbst gar nichts ändern könne, und als er sah, daß die verzweifelten Klagen des deutschen Querkopfs kein Ende nahmen, wandte er sich sehr höflich an Agathe mit der Bitte, ihren Herrn Papa doch zu bestimmen, daß er sich in das Unvermeidliche finde.

Als die Tochter dem Vater dies Alles auseinandersetzte, stieß er ein höhnisches, verzweifeltes Gelächter aus.

„Ich soll mich darein finden, arm und elend wieder in meine Heimath zurückkehren und Leonhard im Gefängniß zurücklassen, unter diesen zu Bestien gewordenen Menschen, die ihn zerreißen werden?"

Er verwünschte sein Schicksal, das ihn nach Frankreich geschleudert, in ein Land, das jetzt in blinder Wuth Tausende von seiner Schwelle wies, die sich vertrauensvoll hierher gewandt.

„Und diese Menschen wagen es, uns Barbaren zu nennen!" rief er in tiefster Erbitterung und lachte wieder ingrimmig auf.

Agathe erschrak nicht wenig, als sie bemerkte, daß der Polizeibeamte so viel deutsche Sprachkenntniß besaß, um die letzten Worte zu verstehen, denn er entgegnete sogleich sehr verletzt:

„Mein Herr, beklagen Sie sich nicht. Eben weil wir es mit Barbaren zu thun haben, erhält auch unser Verfahren, einen barbarischen Anstrich. Ich erwarte, daß Sie jetzt den Befehlen der Republik ohne Weiteres Folge leisten," und mit einer kühlen, höflichen Verbeugung entfernte er sich.

Vergeblich suchte jetzt Agathe den Vater zur sofortigen Vorbereitung der schleunigen Abreise zu bestimmen. Er mochte davon nichts wissen und anstatt wenigstens das Nothwendigste zusammenzupacken, erging er sich in müßigen Anklagen gegen das französische Volk und suchte seiner Tochter zu beweisen, daß sie sowohl wie Leonhard die größten Narren gewesen, ihre Theinahme Leuten zu schenken, die einer Nation angehörten, welche jetzt eine solch' unerhörte Nichtswürdigkeit begehen konnte. Agathe mußte selbst mit dem treuen Bedienten die nöthigen Reisevorbereitungen treffen, und wie ihr auch das Herz dabei brechen wollte, sie that Alles mit einer Ruhe und Umsicht, als ob es sich nur um einen kurzen Ausflug und nicht um einen so folgenschweren Schritt handle.

Der Vater bekümmerte sich um nichts und fuhr nur in seinen bittern, ohnmächtigen Klagen fort. Seit seiner Krankheit war er ohnehin nicht mehr der Alte und unter den neuen furchtbaren Schlägen brach er vollends zusammen. Agathe mußte Mitleid und Nachsicht mit ihm üben.

Da endlich, als schon die zehnte Stunde hereingebrochen war und Vater wie Tochter auf jede Rettung Leonhard's verzichtet hatten, öffnete sich plötzlich die Thür und dieser erschien von Blanche gefolgt, die jetzt nur zögernd furchtsam über die Schwelle trat.

Der alte Mann stieß einen Freudenschrei aus, und wie wenig es sonst seine Art war, sein innerstes Empfinden äußerlich an den Tag zu legen, in diesem Augenblick verließ ihn sein nüchternes, kühles Wesen, er eilte mit ausgebreiteten Armen auf den Sohn zu und drückte unter hervorstürzenden Thränen ihn wortlos an seine Brust.

Auch die Schwester jubelte dem Bruder mit einer Wärme entgegen, die sie nur selten verrieth.

Als sich der Vater aus den Armen des Sohnes losgewunden und noch immer in tiefer Rührung leise vor sich hin schluchzte, ergriff dieser die Hand seiner Verlobten, die sich schweigend im Hintergrunde gehalten und sie dem alten Manne zuführend, sagte er mit tief bewegter Stimme:

„Es ist Blanche, der ich allein meine Rettung zu verdanken habe. Sie hat mit eben so viel Heldenmuth wie Klugheit meine Befreiung erwirkt, denn ich saß schon in La Roquette."

„In La Roquette?" wiederhote der alte Peltzer ganz erschrocken.

„Blanche, wir müssen Ihnen ewig dankbar sein!" rief Agathe und schloß die Geliebte des Bruders in ihre Arme. Diese zitterte wie ein Kind, Thränen erstickten ihre Stimme, während sie mit beinahe blöder Befangenheit die stürmische Dankesäußerung Agathens ertrug.

„Und nicht wahr, Vater, Du wirst nicht mehr nein sagen, nachdem Blanche sich so treu und hingebend erwiesen? Ohne sie war ich verloren, und ich weiß, wie dankbar Du bist; wer Dir einen Dienst erwiesen, dem hast Du es nie vergessen und deshalb bin ich überzeugt, daß Du Blanche freudig als Deine Tochter begrüßen wirst."

Der alte Mann schwankte noch einen Augenblick. Da sah er die Blicke des jungen Mädchens bittend auf sich gerichtet, sie hatte nicht verstanden, was ihr Geliebter gesagt, aber doch geahnt, daß er mit seinen Worten das Herz des Vaters zu rühren suche, und ihre Haltung war dabei so demüthig und bescheiden! Erst jetzt betrachtete er Blanche genauer und er mußte sich gestehen, daß sein Sohn wenigstens keinen schlechten Geschmack bewiesen. Als junger Bursch hatte er sich wohl auch in ein solch' hübsches Dirnchen verlieben können. Aber sie war nicht nur hübsch, sondern eine vollendete Schönheit. Das außerordentlich regelmäßige Gesicht zeigte so viel Frische, Geist und Leben, und welch dunkle, blitzende Augen sie besaß, die jetzt freilich bescheiden und schüchtern auf dem Antlitz des alten, harten Mannes ruhten! In ihrer ganzen Erscheinung lag so viel natürlicher Adel und Anmuth, daß Niemand an ihre niedere Stellung erinnert wurde.

Schon die ganze Erscheinung Blanches, ihr Benehmen machte auf den alten Peltzer den günstigsten Eindruck.

Leonhard hatte Recht; warum sollte er sich noch länger sträuben jetzt, wo er ihr allein das Leben des Sohnes zu verdanken hatte und die jüngsten Ereignisse ihn um seinen Reichthum gebracht?

Wenn er seiner Brauerei den Rücken wenden mußte, dann war der Abstand zwischen ihr und seinem Sohne nicht mehr so groß wie früher. Das alles schwirrte ihm durch den Kopf und deshalb sagte er nach einigem Nachsinnen:

„Nein, Leonhard, ich mag nicht länger auf meinem Sinn bestehen — es ist wirklich ein braves Mädchen, möget Ihr glücklich mit einander sein!"

Anstatt aller Antwort umarmte ihn Leonhard so stürmisch, daß selbst der alte Peltzer fest stehen mußte und lachend rief:

„Laß es gut sein. Du brauchst mich nicht so sehr zu drücken; meine alten Knochen können das nicht mehr aushalten."

(Fortsetzung folgt.)

Faidherbe zu einem hohen-Kommando oder einer Stellung im Kriegsministerium auserschen sei. In der That soll man damit umgehen, dem General die vorbereitenden Arbeiten zur Durchführung der Armeeorganisation, so weit sie die Reserve und die territoriale Armee betreffen, zu übertragen. Der „Konstitutionnel" behauptet, der Herzog von Aumale wäre einer von den Generälen, die bestimmt sind, dem jetzt in der Bildung begriffenen hohen Kriegsrath anzugehören.

In Lourdes, wohin am 5. Oktober bekanntlich die große Nationalwallfahrt Stattfinden soll, trifft man gegenwärtig Vorkehrungen, um 50,000 Pilger, die man mit der Marschall Mac Mahon an der Spitze erwartet, unterzubringen. Die Wallfahrten nach Lourdes nehmen in der That solche Verhältnisse an, daß die Eisenbahnen des Südens schon um Vermehrung des Materials gebeten haben, um dem Andrang der Pilger zu genügen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. September.

— Der Herr Oberpräsident, Graf von Königsmarck, kam gestern Nachmittags 4 Uhr von seiner Herrschaft Olesnitz hierher zurück.

— Im Mai dieses Jahres wurde hier eine von Chocifzewski herausgegebene Sammlung polnischer Lieder polizeilich konfiszirt und von der Staatsanwaltschaft der Herausgeber sowohl, wie die Buchhändler Zupański und Richter, bei welchen Exemplare des inkriminirten Heftes gefunden worden waren, unter Anklage gestellt. Am 23. d. M. stand nun in der Sache Termin an. Das Kreisgericht verurtheilte den Herausgeber Chocifzewski zu 100 Thlr. Geld- oder 4 Wochen Gefängnißstrafe, die Buchhändler Zupański und Czapiński (gegenwärtigen Inhaber der polnischen Buchhandlung unter der Firma Richter) zu je 50 Thlr. Geld- oder 10 Tagen Gefängnißstrafe.

— Der bekannte Fensterscheiben-Prozeß befindet sich gegenwärtig in folgendem Stadium: Wegen der Beschädigungen, welche am 21. März 1871 mehrere Hausbesitzer, resp. Ladeninhaber in Folge des Einwerfens von Fenstern und Fensterscheiben erlitten hatten, waren bei dem hiesigen Kreisgerichte auf Grund des Tumultgesetzes vom 11. März 1850 gegen die Kommune Posen im Ganzen sechs Prozesse anhängig gemacht worden, und zwar zwei über Beträge unter 50 Thlr., vier über Beträge von mehr als 50 Thlr. Die Bagatellprozesse wurden beide vom Einzelrichter, Kreisrichter Jarochowski, zu Ungunsten der Kommune Posen entschieden und von letzterer gegen das Erkenntniß Rekurs eingelegt. Ueber die vier anderen Prozesse wurde vom hiesigen Kreisgericht im summarischen Verfahren verhandelt und die Kläger: Hotelbesitzer Pielrowski und Oehmig und Kaufleute Kilinski und Chrzanowska mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Gegen dies Erkenntniß appellirten dieselben und kam am 24. September die Sache vor dem Zivilsenate des hiesigen Appellationsgeri unterchts Vorsitz des Präsidenten Grf. v. Schweinitz zur Verhandlung. Es wurde beschlossen, daß der Beweis darüber aufgenommen werden solle, ob am 21. März 1871 eine vorbedachte Zusammenrottung, resp. ein Zusammenlauf von Menschen behufs Zertrümmerung jener Fensterscheiben ꝛc. stattgefunden hat. Ist es den Klägern möglich, diesen Nachweis zu führen, so würde danach auf Grund jenes veralteten, aber noch immer in Kraft bestehenden Gesetzes die Kommune Posen wahrscheinlich zur Erstattung des den Klägern zugefügten Schadens verurtheilt werden.

— **An der Realschule** fand am 26. d. M. die mündliche Abiturientenprüfung unter Vorsitz des Reg.- und Provinzial-Schulraths Hrn. Dr. Polte statt. Sämmtliche drei Primaner, welche sich gemeldet hatten, erhielten das Zeugniß der Reife. — Zu Ehren der zu Michaeli d. J. ausscheidenden Lehrer der Anstalt, der Herren Professor Dr. Haupt und Dr. Warschauer findet heute Vormittags eine Schulfeierlichkeit und Nachmittags ein Festdiner statt.

— **Verkäufe.** Das Weigt'sche Grundstück an der St. Martin-Straße, auf welchem in diesem Jahre ein stattliches vierstöckiges Gebäude errichtet worden ist, welches künftig an der einen Ecke der neuen Bismarck-Straße stehen wird, ist für 53,000 Thlr. an Herrn Kaufmann Peyser; und das früher Stüber'sche, dann Heinisch'sche Grundstück für 4500 Thlr. an den Kohlenhändler Herrn Rudolph verkauft worden.

— **Seitens der Polizeibehörde** wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 2. Oktober Abends das jüdische Neujahrsfest beginnt, was für den bevorstehenden Umzug wohl billiger Weise zu berücksichtigen sein dürfte, da die jüdischen Familien bis dahin ihren Umzug beendet haben müssen. Wie übrigens bereits polizeilich bekannt gemacht wurde, ist für Posen der 1. Oktober cr. der Umzugstag.

— **Polizeiliche Mittheilungen.** Einem hochgestellten Beamten wurde vor Kurzem aus den Kellern seiner am Wilhelmsplatze gelegenen Wohnung mittelst Durchbrechens des Lattenverschlags eine Partie exquisiter Weine gestohlen. Die Diebin ist von der Polizei in der Person der Aufwärterin des Beamten ermittelt worden, welche im Hause für durchaus ehrlich galt, in Wahrheit aber bereits mehrmals wegen Diebstahls selbst mit Zuchthaus bestraft worden war. Von dem gestohlenen Gute wurden nur noch einige Flaschen Rheinwein, sowie diverse leere Champagner- und sonstige Weinflaschen gefunden; außerdem auch eine Petroleumlampe mit Porzellangestell und andere Gegenstände, deren rechtmäßiger Besitzer noch nicht ermittelt ist. Die 45 Jahre alte Diebin gestand ein, daß sie die edlen Getränke in Gesellschaft mit ihrem Geliebten und ihrer Quartiergeberin genossen — Donnerstag Abends wurde einem Handelsmanne von außerhalb, welcher Waaren auf dem Jahrmarkte feilhält, aus seiner Bude mittelst Durchschneidens der leinenen Rückwand eine Partie Kleidungsstücke im Werthe von 28 Thlr. nebst Legitimationspapieren gestohlen. Letztere sind am Freitage Morgens am Eichwaldthore vom wachhabenden Gefreiten gefunden und dem Bestohlenen zurückgestellt worden. — Entlaufen ein grauer Jagdhund, welcher auf der Güterexpedition der Oberschlesischen Eisenbahn in einem Käfig versandt werden sollte. — Gefunden ein ledernes Portemonnaie mit 4 Sgr.

— r. **Kreis Bomst**, 23. September. [Hopfen. Kartoffelernte. Weinlese.] Wenn auch seit einigen Tagen mehr Kauflust ins Hopfengeschäft gekommen ist, so sind es doch nur die hier anwesenden Böhmen, die als Käufer auftreten und für Primawaare, die sie meistens begehren bis 36 Thlr. pro Centnern zahlen. Die Baiern hingegen treten nur dann und wann als Käufer auf und bewilligen nicht so hohe Preise, wie die Böhmen. Nach den hier eingegangenen neuesten Berichten aus Nürnberg herrscht auch dort nicht viel Leben im Geschäfte und die Preise sind dort nicht so hoch, wie bei uns. — Die Kartoffelernte ist in vollem Gange und liefert fast überall einen ganz befriedigenden Ertrag. Unsere Brennereibesitzer treten bereits als Käufer auf und zahlen pro 100 Pfd. bis 14 Sgr. — Auch die Weinlese findet bereits statt; die Qualität steht der des Jahres 1868, das bekanntlich eines der besten Weinjahre war, nicht viel nach; nur die Quantität ist nicht so bedeutend, wie damals; immerhin sind unsere Weingärtenbesitzer durch den diesjährigen Ertrag vollkommen zufriedengestellt.

σ **Meseritz**, 25. Sept. [Schwurgerichts-Verhandlungen.] Von den gestern hier zur Verhandlung gelangten Sachen dürfte eine nicht ohne Interesse sein. Auf der Anklagebank sitzt ein Mann von 59 Jahren, bisher noch nie bestraft, der Ausgedinger Herrmann aus Jablone, beschuldigt des Verbrechens des Meineides. Der Angeklagte setzte für seinen Sohn, der im französischen Kriege eingezogen war, die Wirthschaft fott. Eines Tages stürzt der Schornstein im Wohnhause ein. Herrmann, welcher die Interessen seines Sohnes möglichst zu wahren und zu mehren bemüht ist, fährt mit seiner Schwiegertochter zu einem Gutsherrn, um den Ankauf von Ziegeln behufs Wiederaufbaues des eingestürzten Schornsteins besorgen zu helfen. Diese werden in Gemeinschaft mit der Schwiegertochter behandelt und der Zahlungstermin besprochen und festgesetzt. Als derselbe nicht innegehalten wird und die Zahlung nicht erfolgt, verklagt der Verkäufer der Ziegel den ꝛc. Herrmann als denjenigen, welcher die Ziegel gekauft, und dieser schwört einen Eid dahin, daß er die Ziegel nicht gekauft habe. Die Beweisaufnahme ergiebt, daß er die Ziegel zwar gekauft und auch erhalten, sie indeß nicht für sich gekauft und in seinem Nutzen verwandt habe, daß er auf diese Weise zwar etwas Falsches beschworen, indessen einen Meineid nicht begangen habe, daß er vielmehr einen falschen Eid nur wegen Mangel an richtigem Unterscheidungsvermögen geleistet habe. Der ꝛc. Herrmann wurde daher von der Anklage des ihm zur Last gelegten Verbrechens freigesprochen. Es ist also durch den Spruch der Geschwornen dargethan, daß Jemand etwas Falsches beschwören kann, ohne einen Meineid zu begehen.

‡ **Neustadt b. P.**, 26. September. Der Umsatz in Hopfen ist noch ein sehr unbedeutender, und haben die hier bezahlten Preise noch kaum die Höhe von 30 Thlr. überschritten, was wohl zum Theil daran liegen mag, daß man in diesem Jahre seltener als in den Vorjahren Primawaare antrifft.

σ **Schroda**, 23. Septbr. [Sturm. Torf.] Am 22. d. M. riß ein wüthender Sturm eine noch ganz gute Scheune unter Strohdach auf dem Kozubskischen Vorwerke zu Strzeszki ungefähr 10 Ellen in die Höhe, führte sie eine Strecke weg und zertrümmerte sie; in der Umgegend von Schroda hat dieser Orkan viele Bäume und Zäune umgerissen und viele Dächer beschädigt. — Die früheren schönen Waldungen in dem hiesigen Kreise sind bis auf kleine Flächen zu Spottpreisen verkauft und gelichtet worden. Die Holzpreise sind dem entsprechend in die Höhe gegangen, so daß z. B. 1 Klafter birkenes Leib- (Klafter-Scheit-) Holz 8½—9 Thlr. kostet. Glücklicherweise haben wir als Surrogat zahlreiche Torfstiche im Kreise. Die Dominien Zrenica, Strzeszki, Jaroslawiec, Slupia, Zabikowo, die Stadt Schroda und die umliegenden Dörfer haben in d. J. mehr als 14,000,000 Ziegeln (theils Stech-, theils Tret-, Preß-Maschinen) Torf geschafft, früher hat man 1000 Stück Torf für 20 Sgr. gekauft, jetzt kosten 1000 schon 1 Thlr. 5 Sgr. ohne Fuhrlohn. Das Dominium Strzeszki (Besitzer Herr Jauernik) hat in d. J. innerhalb 8 Wochen durch 1 Stech-Hebe-Maschine und 1 Lokomobile 2,000,000 Stück Torf geschafft, weil Strzeszki solchen zum Betriebe seiner neuerbauten Dampf-Brennerei zu gebrauchen gedenkt. Das hiesige k. Kreisgericht soll von dem Posthalter Müller, der das J. Laskowskische Vorwerk im v. J. gekauft hat, 600,000 Stück Torf à 1000 mit Fuhrlohn für 1 Thlr. 12½ Sgr. erkauft haben.

⊙ **Bromberg**, 26. Sept. [Neuer Haß gegen v. Choinski. Theilnehmer am Katholiken-Kongreß zu Breslau. Entfernung vom Schulinspektorat. Feuerwehr-Direktor. Agitator Bogs. Vakanzen.] Gegen die zwei katholischen Geistlichen, welche an der Jubelfeier des Netzedistrikts theilnahmen, ist von den hiesigen Polen der ganze Haß entladen worden. Einzelne Gemeindeglieder sind von Neuem zu einer „Eingabe" an den Erzbischof auf Beseitigung des Probstes v. Choinski angeregt worden. — Bei der diesjährigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau waren aus dem uns benachbarten Bisthum Kulm 14 Geistliche, zumeist aus der Konitzer und Flatower Gegend vertreten. — Drei kath. Pfarrern zu Waldau, Glubczyn und Blugowo ist die Schulaufsicht von der Regierung genommen worden. Konrtktor Weber ist mit einer jährlichen Remuneration von 150 Thlr. zum Schulinspektor ernannt worden. — Heute war in einem benachbarten Dörfchen Feuer; der Direktor unserer freiwilligen Feuerwehr Hr. Kleinert stürzte dabei von einer Leiter und brach sich den Unterschenkel. — Den Lesern dieses Blattes wird der Agitator der hiesigen Sozial-Demokraten, Schuhmachergeselle Bogs, gewiß noch in Erinnerung sein. Derselbe ist wegen Uebetretung des Vereinsgesetzes zu 10 Thlr. Geldbuße resp. 3wöchentlicher Haft gerichtlich verurtheilt worden. Eine Haussuchung bei Bogs hat ergeben, daß er der Leiter eines hierorts gegründeten sozialdemokratischen Vereins ist. Sein Freund, Uhrmacher Hackenberger ist straffrei ausgegangen. Da die Tendenzen dieser Männer von den hiesigen Arbeitern jetzt erkannt worden, ist für eine künftige Aufregung der hiesigen Arbeiter nun nichts mehr zu fürchten. — Von den höheren Unterrichtsanstalten, sonderlich den städtischen, verlassen viele Herren den städtischen Dienst mit dem 1. Oktober. Wir konstatiren, daß in Bromberg für die Dotirung der städtischen Beamten bei Weitem nicht die Fürsorge zu finden ist, wie in der Stadt Posen, und wenn hierin nicht ein anderes Prinzip normgebend wird, und in öffentlicher Stadtverordnetensitzung Seitens der Stadtverordneten erklärt werden muß, daß Handwerksgesellen bereits besser stehen, als viele städtische Beamte, ohne daß die Spitze des Magistrats erkennt, daß eine billige Gehaltserhöhung nicht eine künstlich erzeugte Forderung, sondern eine aus der Preissteigerung resultirende Nothwendigkeit ist, so werden bald noch zahlreichere Vakanzen eintreten.

Aus dem Gerichtssaal.

⚖ **Posen**, 27. Septber. [Schwurgericht.] Unserem Versprechen gemäß geben wir heut noch nachträglich eine Darstellung der gestrigen höchst interessanten Verhandlung, in welcher zum zweiten Male die Anklagesache wider die unverehelichte Christiane Gotter wegen Mordes verhandelt wurde. Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß diese Sache schon einmal im Juni d. J. verhandelt worden war, sie war indeß damals vertagt worden, weil auf Antrag des Vertheidigers der Gotter, des Herrn Justizrath le Viseur noch ein Obergutachten des Medizinal-Kollegii eingeholt werden sollte.

Um unsern Lesern das Verständniß der gestrigen Verhandlung zu erleichtern, wird es nöthig sein, noch einmal ganz kurz den der Anklage zu Grunde gelegenen Sachverhalt wiederzugeben.

Am 8. Februar d. J. hatte der Schuhmacher Recker gegen 5 Uhr Abends seine im Russischen Bazar auf der Weidengasse belegene Wohnung verlassen, um einige Einkäufe in der Stadt zu machen, und bei seiner im Bette liegenden 73 Jahr alten Frau die Angeklagte, welche seit dem Dezember 1871 in die Recker'sche Familie als Dienstmädchen aufgenommen war, zurückgelassen. Bei seiner Rückkehr, die um 6 Uhr erfolgte, fand Recker seine Frau vom Blute triefend und mit schweren Verletzungen behaftet, heftig stöhnend im Bette liegen. Auf seine Frage wer sie so arg zugerichtet, antwortete die schwer Verletzte: das hat mir die Anna gethan. So wurde nämlich die Angeklagte in der Recker'schen Familie genannt. Diese nun, vom Recker zur Rede gestellt, behauptete, es sei nicht wahr, was die Frau da sage, sie sei aus dem Bette gefallen and habe sich hierdurch die an ihr vorgefundenen Verletzungen selbst zugezogen. Das Gewissen mochte der Angeklagten doch heftig schlagen, denn sie verließ am andern Morgen ganz früh und heimlich den Ort ihrer schändlichen That und kam nicht eher wieder zum Vorschein, als bis sie des Mordes an der Frau Reck verdächtig, von der Polizei verhaftet und in das Gerichtsgefängniß abgeliefert wurde.

Inzwischen war nämlich die arg zugerichtete Recker im hiesigen städtischen Lazareth, wohin sie auf Anordnung des Sanitätsraths Dr. Samter gleich am anderen Tage geschafft worden war, den ihr beigebrachten Verletzungen erlegen, nachdem mit ihr noch vorher eine gerichtliche Verhandlung aufgenommen worden war, in welcher sie wiederholt die Angeklagte als diejenige bezeichnet hatte, die sie am Abend des 8. Februar während der Abwesenheit ihres Mannes im Schlafe überfallen und sie am Kopf, an der Brust und am rechten Arm mit einem Hammer oder Stein so schwer verletzt hatte.

Der Sektionsbefund hatte ergeben: eine große Hautverletzung an der rechten hinteren Seite des Kopfes, eine Durchspaltung der Oberlippe, an der rechten Brust 4 der oberen Rippen durchbrochen, der rechte Oberarm zerbrochen und Sugillationen am rechten Unterarm und der Hand, alles Verletzungen, welche sich als Quetschungen charakterisirten, die durch gewaltsame Einwirkung stumpfer und harter Körper hervorgerufen waren.

Nach dem Gutachten der obduzirenden Aerzte Medizinalrath Dr. Gall und Kreiswundarzt Grunwald war die Todesursache der Frau Recker ein in Folge der erlittenen Verletzungen eingetretener Eiterungs- und Verjauchungs-Prozeß.

Die Angeklagte nun hatte in der ersten Verhandlung der Sache im Juni d. J. angegeben, sie sei am Abend des 8. Februar in der Abwesenheit des Recker von der Denata mit einem Stocke zweimal angegriffen worden, und habe sich dieser wiederholten Angriffe nur dadurch erwehrt, daß sie die Recker zweimal gegen die Brust gestoßen so daß dieselbe zweimal zu Boden gestürzt sei und sich hierbei die an ihr vorgefundenen Verletzungen zugezogen habe.

Bei der gestrigen Verhandlung gab die Angeklagte jetzt zu, daß sie die Recker, als sie in Folge der Stöße gegen die Brust zu Boden gefallen war, auch mit einem dicken Rohrstocke geschlagen habe, im Uebrigen aber verblieb sie bei ihren Angaben über den traurigen Vorfall vom 8. Februar, über den nur sie, da sie während der Abwesenheit des Recker mit der Denata allein gewesen war, Rechenschaft geben konnte. Allein es war unglaublich, daß die alte 73jährige Frau Recker, die bereits seit 2 Jahren bettlägerig gewesen war, aus dem Bette gesprungen sei und gegen die jugendliche kräftige Angeklagte thätliche Angriffe gemacht haben sollte. Da indeß der von der Vertheidigung berufene Sachverständige es für sehr wohl möglich erklärt hatte, was die gerichtlichen Sachverständigen eben so entschieden in Abrede gestellt, daß die an der Denata vorgefundenen Verletzungen durch das von der Angeklagten behauptete zweimalige zu Bodenstürzen hervorgerufen seien, so mußte bei diesem Widerstreit der Sachverständigen ein Obergutachten des Medizinal-Kollegii den Ausschlag geben.

In der gestrigen Verhandlung zeigte es sich indessen, daß es nicht nöthig gewesen war, ein Obergutachten zu erfordern, denn einerseits hatte die Angeklagte ja eingeräumt, die Denata nicht blos zweimal zu Boden gestoßen, sondern sie auch geschlagen zu haben, freilich nur mit dem Rohrstock, welcher in der gestrigen Sitzung vorgelegt war und der Denata bei ihren Lebzeiten als Stütze gedient hatte. Andrerseits gab der Sachverständige der Vertheidigung, welcher inzwischen eine gründliche Kenntniß des Obduktionsberichtes gewonnen, die er bei seiner ersten Vernehmung nicht haben konnte, nach, daß der bei der Denata vorgefund. Bruch der 4 rechten oberen Rippen nicht durch einen Sturz zu Boden oder gegen einen harten Gegenstand veranlaßt sein könne, sondern durch eine gewaltsame Einwirkung eines harten Körpers, etwa des vorgelegten Schuhmacherhammers des Recker, auf die Brust der Denata hervorgerufen sein müsse.

Höchst interessant war nun die medizinisch-wissenschaftliche Disputation, die zwischen dem Sanitätsrath Dr. Samter, der diesmal ebenfalls geladen war, Medizinalrath Dr. Gall und Dr. Pauly wohl eine Stunde lang geführt wurde.

Zunächst gab Herr Dr. Samter, der die Denate von ihrer Ueberführung in das städtische Lazareth bis an ihr Lebensende behandelt hatte, in einem äußerst klaren Vortrage eine Erzählung der Krankheitsgeschichte der Denata, die von dem ersten Tage ihrer Einlieferung in das Lazareth an einer Hinsterbenden ähnlich, gewesen, an fortwährender Schlafsucht gelitten und mit Mühe aus dem Schlafe aufgeweckt nur kurze wenn auch klare Antworten gegeben, im Allgemeinen auch eine heftige Erregung des ganzen Nervensystems gezeigt habe. Danach gab dann Dr. Samter sein Gutachten in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Herren Gerichtsärzte dahin ab, daß die Todesursache der Donata ein in Folge der erlittenen Verletzungen eingetretener Eiterungs- und Verjauchungsprozeß geworden und daß keine der an der Donata vorgefundenen Verletzungen ihrer Natur nach durch einen Fall zu Boden oder gegen einen harten Gegenstand entstanden sein könne, sondern durch gewaltsame Einwirkung harter Körper hervorgerufen sein müsse. Dem gegenüber vertheidigte Dr. Pauly, indem er die von Dr. Samter für seine Ansicht angegebenen Gründe wissenschaftlich zu widerlegen suchte, mit obiger Maßgabe seine frühere Ansicht, daß die an der Denata vorgefundenen Kopfwunde, der Lippenriß und der Oberarmbruch allein aus dem Fall zu Boden resp. gegen einen harten Gegenstand zu erklären sein könne, weil die jene Verletzungen umgebenden oder unter denselben liegenden Weich- resp. Knochentheile bei der Denata unversehrt gefunden worden, was erfahrungsmäßig in Folge eines Falles immer der Fall wäre. Gerade das Gegentheil hiervon wußte Sanitätsrath Samter, sich auf seine langjährige Erfahrung stützend, mit überzeugenden Gründen darzuthun.

Zum Schluß dieser wissenschaftlichen Disputation wurde dann noch das eingeholte Obergutachten des Medizinal-Kollegii verlesen, welche sich dem Gutachten der Herren Gerichtsärzte fast in allen Stücken anschloß, dagegen das des Dr. Pauly reprobirte.

Nach geschlossener Beweisaufnahme ergriff nun der Herr Staats-Anwalt Nitze das Wort zur Ausführung der Schuldfrage und plaidirte nun in einer wahrhaft ergreifenden, von der vollsten Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten begeisterten Rede für schuldig des Mordes. Der Herr Staatsanwalt stellte als unleugbar voran, daß die Angeklagte der Denata die Verletzungen, welche ihren Tod verursacht, vorsätzlich beigebracht habe, deduzirte dann das wesentlichste Requisit des der Angeklagten zur Last gelegten Verbrechens, die Ueberlegung besonders aus dem kurz vor ihrem Tode abgelegten eidlichen Zeugniß der Denata selbst, und suchte endlich als Motiv der Angeklagten zu ihrer That, die Absicht nachzuweisen, sich durch Hinwegräumung der Frau Recker bei dem Wittwer ein bleibendes auskömmliches Unterkommen sei es als zweite Gattin desselben, oder als seine Wirthin zu verschaffen.

Demgegenüber mußte der Herr Vertheidiger der Angeklagten bei dem theilweisen Geständniß derselben und dem vom Dr. Pauly gemachten Zugeständniß ebenfalls zugeben, daß die Angeklagte die Frau Becker vorsätzlich gemißhandelt habe und daß in Folge der ihr zugefügten Verletzungen der Tod derselben erfolgt sei. Dagegen wußte der Herr Vertheidiger mit Erfolg das Moment der Ueberlegung, welches hauptsächlich durch das Zeugniß der Denata erwiesen sein sollte, wegzudeduziren, indem er die Aussagen der Denata als vielfach an inneren Widersprüchen und sogar an thatsächlich unrichtigen Angaben leidend, lediglich als Phantasiegebilde einer altersschwachen, kränklichen und durch die ihr zugefügten Mißhandlungen erregten Frau darzuthun suchte. Endlich stellte auch der Herr Vertheidiger den gewiß wahren Satz auf: Wo kein Motiv, da sei kein Mord vorhanden, und bemühte sich, nachzuweisen, daß die von der Staatsanwaltschaft der Angeklagten insinuirte Absicht kein Motiv sei, welches ihre That als Mordthat genügend erklären könnte. Daher beantragte Justizrath le Visèur in Uebereinstimmung mit dem Herrn Staatsanwalt, den Geschworenen auch eine Frage wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu stellen

Wie nun unsere Leser aus dem gestern bereits mitgetheilten Resultat der Verhandlung ersehen haben werden, hatten sich die Geschworenen der Ausführungen des Herrn Vertheidigers angeschlossen und die Angeklagte nur der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge für schuldig befunden, indeß zugleich auch die ihnen gestellte Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände mit Recht verneint.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berliner Börse.** In der gemeinsamen Sitzung des Börsen-Kommissariats und der Sachverständigen-Kommission der hiesigen Fondsbörse ist folgender Antrag, der demnächst an das Aeltesten-Kollegium gerichtet werden soll, einstimmig zum Beschluß erhoben worden: „Die zu gemeinsamer Berathung versammelten Mitglieder des Börsen-Kommissariats und der Sachverständigen-Kommission der Fondsbörse von Berlin gelangen zu der Ueberzeugung, daß, wenn das Institut der vereideten Maklerschaft überhaupt erhalten werden soll, die möglichst freieste Konkurrenz auf diesem Gebiete befördert werden sollte, und beschließen den Herren Aeltesten vorzuschlagen: In Zukunft, unter Herbeiführung der Abänderung einschlägiger Bestimmungen der Makler-Ordnung, alle diejenigen Kaufleute, die sich für die Stellung eines vereideten Maklers melden, zu diesem Behufe zuzulassen, insofern das Kollegium die Ueberzeugung ihrer Zuverlässigkeit gewinnen kann."

Aus **Landsberg a. W.** erhält die Berliner „Volkszeitung" folgende Korrespondenz, die zur Beleuchtung des unverantwortlichen Sparsystems der Verwaltung der königl. Ostbahn dienen kann:

Nicht allein schon vielfältiges Unglück auf dieser Bahn ist hierdurch hervorgerufen, weil die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausrei-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

chend und die mit der Ausführung des Betriebsdienstes betrauten Beamten überbürdet sind, sondern auch das reisende Publikum wird auf das Schamloseste in den Wartesälen und in den Waggons eingepfercht; ja es geschieht sogar, daß dasselbe nicht einmal ein Unterkommen findet, sondern bis zur Ankunft des Zuges gezwungen ist, bei der ungünstigsten Witterung unter freiem Himmel zu bleiben, weil die kleinen Empfangsgebäude so beschränkt sind, daß selbst die Privatwohnungen der stationirten Beamten, obgleich diesen Miethe dafür von ihrem spärlichen Gehalte abgezogen wird, theilweise zum Telegraphenbüreau fest benutzt werden. Man muß staunen über die Unfähigkeit der leitenden Spitzen dieser Verwaltung, welche trotz vieljähriger Erfahrung das Bedürfniß und die nöthige Größe der Räumlichkeiten nicht zu bemessen vermögen. Als Beweis der Wahrheit diene der Bahnhof in Landsberg a. W. Durch Ueberfüllung des Wartezimmers dritter und vierter Klasse und durch die scharfe Ausdünstung der betreffenden Leute entwickelt sich, namentlich an nassen und warmen Tagen ein so pestilenzialischer Gestank, der sich durch den Büffetraum in das erste und zweite Klassenzimmer verbreitet, daß der, welcher zu schwache Geruchsnerven hat, selbst diese Räume meidet und es vorzieht, wenn die Witterung es nur einigermaßen gestattet, Aufenthalt draußen zu nehmen. Bei der rapiden Steigerung der Frequenz dauerte es nicht lange, daß die Reisenden vierter Klasse den Eintrittsraum belagerten und zwar derartig daß nur mit großer Mühe zum Billetschalter und der Gepäck-Expedition zu gelangen war. Zu den Wartesälen erster und zweiter Klasse konnte man öfters gar nicht komm n, sondern mußte wieder zurück durch die Vorhalle am östlichen Ende des Gebäudes über den Perron zu den Empfangsräumen gehen; zuletzt wurden auch die quest. Vorhalle und bei einigermaßen günstiger Witterung die anliegenden Anlagen von den genannten Personen belagert. Die Wahrheit der Schilderung leuchtet ein, wenn ich der Wirklichkeit entsprechend angebe, daß es im Frühjahre Tage giebt, an denen zu einem Zuge bis 500 Schnitter, die alle vierter Klasse fahren, versammelt sind, welche Zahl ich selbst von dem dienstthuenden Staationsbeamten dem Zugführer angeben hörte. — Dies Alles hat nun endlich nach mehreren Jahren einer solchen Qual die Direktion veranlaßt, das Gebäude an der Westseite durch einen Anbau zu vergrößern. Statt nun aber einen solchen Anbau zu machen, der die Vorderseite des sonst schönen Gebäudes nicht verunstaltet und genügenden Raum gewährt, wird ein solcher der Ersparniß wegen von 40 Fuß angebaut. Dieser Raum genügt indeß nur für das Postzimmer und das Stations- und Telegraphen-Büreau, in den von diesen verlassenen Räumen des alten Gebäudes zieht nun die Kasse und die Billet- und Gepäck-Expedition ein; der bisher von diesen benutzte Raum wird zur Eintrittshalle geschlagen, welcher so den Aufenthalt der mit der vierten Klasse Reisenden bilden soll. Wie wird man da wohl zum Billet-Schalter oder der Gepäck-Expedition gelangen können? Eine Dame unmöglich. Würde wenigstens eine Art Veranda vorgebaut, dann sähe man doch etwas Rücksicht auf das Publikum; so erscheint letzteres ganz als Nebensache.

** **Neue französische Anleihe.** In Bezug auf die Regulirung der neuen französischen Anleihe herrscht viel Unklarheit in den der Börse fernerstehenden Kreisen. Wir erwähnen deshalb, daß die Regulirung der Zeichnung-Resultate außerhalb des Liquidations-Vereins geschieht. Es werden Skrips geliefert mit 14½ Frcs. Einzahlung mit Zinsen vom 16, August, wobei 376 Frcs. = 100 Thlr. — Was die Geschäfte in Anleihe selbst betrifft, so geschieht die Regulirung durch Skontirung bei dem Liquidations-Verein, es werden vollgezahlte Stücke mit Zinsen vom 1. August, 300 Frcs. — 80 Thlr., berechnet.

** **Zur Zahlung der französischen Kriegs-Kontribution.** Der „B. B. C." erhält folgende Depesche aus Paris vom 26. September: Das Gouvernement erklärte den Kontrahenten des Devisenlieferungsgeschäfts, daß die noch restirenden, im Dezember lieferbaren 200 Millionen Devisen ihm schon von jetzt ab gegen Baarzahlung eingeliefert werden können. — Hierauf ist Geld hier reichlicher und Devisen sind gesucht. Die Fondstendenz ist trotz der Londoner Eskompterhöhung günstig.

** **Türkische Anleihe.** Man schreibt aus Konstantinopel, 25. September: „Der Ministerrath hat die Gratifikation von 100,000 Lstrl., welche vom früheren Großvezir Mahmud Pascha Herrn Zubini in London für die Aufbringung der letzten Anleihe gewährt worden ist, für ungerechtfertigt erklärt und den Ersatz der ganzen Summe an die Staatskasse gefordert.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Zur Beachtung!

Der Kutscher, der mit dem rothen Wagen fährt, ist nicht mehr bei mir, sondern in einem andern Bier-Depot.

Joseph Przybylski.

Gegen Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden.

giebt es anerkannter und längst bewährter Maßen kein besseres Mittel als die weltberühmten Malz-Heilpräparate des Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin. Früher schon habe ich Ihr herrliches Malzextrakt-Gesundheitsbier mit dem **besten Erfolge** gegen meine **peinigenden Hämorrhoidal-Leiden** angewendet. Die nachtheiligen Wirkungen des Bureaulebens haben aber dieselben zurückgeführt und ersuche ich daher wieder um eine Sendung von dem heilsamen Getränk. Burmeister, Kreisgerichts-Sekretair in Potsdam. — Von Ihrer trefflichen Malz-Gesundheits-Chokolade bitte ich um Zusendung. Gräfin Moltke in Behle.

Verkaufsstellen in **Posen**: General-Depot u. Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plessner**, Markt 91; **Frenzel & Co.**, Breslauerstraße 38 und Wilhelmsplatz 6; in **Neutomysl** Hr. A. Hoffbauer; in **Bentschen** Hr. H. Mansard; A. Jaeger, Konditor in **Grätz**; in **Schrimm** die Hrn. Cassriel & Co.; in **Schroda** Hr. Fischel Baum; in **Wongrowitz** Hr. Herrm. Ziegel; in **Pleschen**: L. Zboralski.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Bei allen Krankheiten bewährt sich ohne Medicin und ohne Kosten die delicate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln und Speisen erspart.

Auszug aus 75,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64.210.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung. Marquise de Bréhan.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzeneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. Revalescière-Bisquiten in Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Posen: Rothe Apotheke **A. Pfuhl, Krug & Fabricius, F. Fromm, Jacob Schlesinger Söhne** in; Polnisch-Lissa bei S. A. Scholtz, in Bromberg bei S. Hirschberg, Firma: Jul. Schottländer, in Graudenz bei Fritz Engel, Apotheker, in Breslau bei S. G. Schwartz, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delikatessenhändlern.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Köln, 1865.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter d. Devise: „Occidit qui non servat," erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen, Sr. Majestät des Königs von Bayern, Sr. kgl. H. des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. kaiserl. Maj. des Taikuns von Japan, Sr. kaiserl. Maj. des Sultans Abdul-Aziz, Sr. kaiserl. Hoh. des Prinzen von Japan, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal, so wie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Ein Theelöffel voll meines „**Boonekamp of Maag-Bitter**" genügt für ein Glas von ⅓ Liter Zuckerwasser. Der „**Boonekamp of Maag-Bitter**" ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Posen** bei Herrn ***Jac. Appel,*** in **Neustadt b. P.** bei Hrn ***W. Griebsch.***

Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867. Wittenberg, 1869. Altona, 1869.

Die illustrirte Modezeitung

Haus u. Welt

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12 bis 14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt: ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Million Exemplaren über die ganze Erde verbreitet. — Diesen Riesenerfolg verdankt Haus und Welt der Klarheit seiner Abbildungen, und Beschreibungen so wie der practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster, Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. — Redaction mit eigenen Künstlerateliers in Berlin und Paris — Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

HAUS und WELT — 15 Sgr.

Festgeschenke

in **Alfénide, Alabaster,** franz. **Bronze,** feine **Lederwaaren,** sowie reichhaltigste Auswahl aller Arten **Reiseutensilien,** echt englische **Plaids, Regenröcke,** feine franz. **Bijouterien** empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

S. Neumann,

Wilhelmsplatz Nr 3, Hotel du Nord.

Das größte **Handschuhlager** bei **S. Knopf,** Schloßstraße 4.

Mein **Kinder-Garderoben-Lager** ist durch den Eingang sämmtlicher Neuheiten aufs Reichhaltigste ausgestattet, und empfehle ich **Paletot** für Knaben und Mädchen, **Jaquets, Knaben-Anzüge,** Trage-Mäntel u. s. w. zu sehr soliden Preisen.

R. Schwerin, geb. ***Licht,*** Wilhelmsstr. 26.

Jedes Quantum guter reiner Gerste kauft von heute ab die Brauerei Kobylepole bei Posen.

Den Empfang der in Leipziger Messe persönlich eingekauften

Nouveautes für die Herbst- und Winter-Saison

anzeigend, ist nunmehr mein Lager auf das reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe in überraschend großer Auswahl zur gefälligen Beachtung.

Gleichzeitig erlaube mir einem geehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß es mir gelungen ist, einen anerkannt tüchtigen Zuschneider und vorzügliche Arbeitskräfte für mein Geschäft zu gewinnen und sonach im Stande bin, bei eleganter und modernster Arbeit allen Ansprüchen preiswerth zu genügen.

Hochachtungsvoll

Max Cohn jun.,

Moden-Bazar für Herren.

Gas- und Lichtkronen

in den neuesten Façons und größter Auswahl empfehlen

S. Kronthal & Söhne.

Die Tapisserie-Manufactur von Eugen Werner in Posen und Dresden

empfiehlt ihr großes Lager angefangener und fertiger Stickereien. Deutsche, französische und englische Muster. Kirchliche Stickereien. Paramente. Strick- u. Baumwollen. Näh- u. Maschinengarne und Seiden. Reiche Auswahl von antiq. Holz-Galanteriewaaren. Geschäftslokal in

Posen, 13. Wilhelmsstr. 13, neben dem Bazar.

Herbst- u. Winter-Saison.

Tricot-Waaren.

Gestrickte u. gehäkelte Artikel.

Für Herren:

Gesundheits-Jacken in Seide, Wolle, Vigogne, Pantalons, Socken, Jagd- u. Reise-Hemden, Jagdwesten u. Strümpfe, Leibbinden u. Pulswärmer.

Für Damen:

Camisols, Pantalons, Gestrickte Unterröcke, Westen, Seelenwärmer, Pellerinen, Unterkragen, Taillentücher, Kopf-Châles, Kopftücher, Baschliks, Capotten, Fanchons, Hauben, Unterärmel, Menotten, Pulswärmer, Gamaschen, Strümpfe.

Für Kinder:

Gestrickte Kleidchen, Röcke, Jacken, Hauben, Capotten, Kindermützen, Baschliks, Handschuhe, Seelenwärmer, Schuhe, Gamaschen, Strümpfe.

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt

(vorm. Anton Schmidt).

5 elegante 1½-jährige Füllen zu haben bei

A. Lüttke,

in Kossowo, bei Bahnhof Terespol.

Die Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung

von

Eduard Feckert jun.

Berliner- und Mühlenstr.-Ecke.

empfiehlt bei Beginn der Saison ihr Lager sämmtlicher Delicatessen einer gütigen Beachtung.

Insbesondere diesjährige frische Thee's, 72/73 Erndte, sowie auch Thee's der Anglo-Continental-Thee-Association von vorzüglicher Qualität.

Feinsten Arac de Batavia & Jamaica-Rum.

Aufträge nach Ausserhalb werden aufs Prompteste ausgeführt.

Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke. **Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.**

Comtoirpulte

halten stets auf Lager und **ganze Comtoireinrichtungen** werden nach Wunsch in kürzester Zeit angefertigt bei

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.

Den hochgeehrten Herren Brennerei-Besitzern zur gefälligen Kenntniß, daß es mir gelungen, einen **Maisch-Verzuckerungs-Apparat** verbesserter Konstruktion bedeutend billiger wie solche bisher existiren, unter Garantie herzustellen.

Ch. Krümmel,

Kupferwaarenfabrikant in Poln. Lissa.

Tücher,

Ananas wie englische, Theater-Shawls, Kinderkleidchen, Handschuhe, gestickte Schuhe, Seelenwärmer und Fanchon offerirt in größter Auswahl und billigst

M. J. Guttmann,

Breitestr. 7, 1 Treppe.

Mein Lager aller Gattungen Taschen- und Wanduhren, Uhrketten u. Goldwaaren, sowie mein Atelier für Uhren-Reparatur empfehle unter Garantie in anerkannter Güte und Preiswürdigkeit.

C. Förster,

7. Große Ritterstraße 7.

Bekanntmachung

betreffend die Kündigung der Anleihe des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 zur Rückzahlung am 1. Januar 1873.

In Gemäßheit der auf Grund des Gesetzes vom 28. October 1871 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 343), über die Zurückzahlung der nach dem Gesetze vom 21. Juli 1870 aufgenommenen fünfprocentigen Anleihe des Norddeutschen Bundes, getroffenen Anordnung des Herrn Reichskanzlers vom 23. d. M. werden die zufolge Gesetzes vom 21. Juli 1870, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militair- und Marine-Verwaltung, (Bundes-Gesetz-Blatt Seite 491) **ausgegebenen Schuldverschreibungen der fünfprocentigen Anleihe des vormaligen Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages am 1 Januar 1873 hiermit gekündigt.**

Die durch diese Schuldverschreibungen verbrieften Kapitalbeträge sind vom 1. Januar 1873 ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionstage, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der Preußischen Staatsschulden-Tilgungs-Kasse hierselbst, Oranienstraße Nr. 94, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1873 fällig werdenden Zinscoupons Ser. I. Nr. 6 bis 8 und Talons baar in Empfang zu nehmen.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei sämmtlichen Kaiserlichen Ober-Post-Kassen, bei den Königlichen Preußischen Regierungs- und Bezirks-Haupt-Kassen sowie bei der Kreis-Kasse zu Frankfurt a. M, bei der Königlich Sächsischen Finanz-Hauptkasse zu Dresden, der Großherzoglich Sächsischen Staatsschulden-Tilgungs-Kasse zu Weimar, der Großherzoglich Mecklenburgischen Rentei zu Neu-Strelitz, der Herzoglich Sächsischen Haupt-Kasse zu Meiningen, der Herzoglich Sächsischen Finanz-Hauptkasse zu Altenburg, der Herzoglich Sächsischen Staatskasse zu Coburg, der Herzoglich Anhaltischen Landes-Hauptkasse zu Dessau, der Fürstlich Schwarzburgschen Haupt-Staatskasse zu Rudolstadt, der Fürstlich Schwarzburgschen Staats-Hauptkasse zu Sondershausen, der Fürstlich Waldeckschen Staatskasse zu Arolsen, der Fürstlich Reußschen Landeskasse zu Greiz, der Fürstlich Reußschen Hauptkasse zu Gera, der Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Landeskasse zu Bückeburg und der Fürstlich Lippeschen Landkasse zu Detmold bewirkt werden. Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Preußischen Staatsschulden-Tilgungs-Kasse zur Prüfung vorlegen, und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung besorgen wird.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Kapitale zurückbehalten.

Die Schuldverschreibungen sind den Kassen mittels doppelter Verzeichnisse, welche gehörig geordnet, aufgerechnet, unterschrieben und mit Wohnungsangabe versehen sein müssen, einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen und Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht.

Die Staatsschulden-Tilgungs-Kasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Berlin, den 25. September 1872.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell. Löwe. Hering. Rötger.

Vom **3. October** werde ich **Berlinerstr. Nr. 16, I. Etage**, im Hause des Herrn **Mazurowicz** wohnen.

Dreżewski,
Zahnarzt.

Vom 1. Oktober ab wohne ich Jesuiter- und Ziegenstr.-Ecke 3. Aufnahme neuer Schüler und Schüler höherer Schulen zur Nachhülfe und zum Hebräischen Montag, den 7.

Wilczynski.

Mein Bureau und meine Wohnung befinden sich vom 1. Oktober ab **Sapiehaplatz Nr. 4,** Ecke des Kanonenplatzes im Renardschen Hause eine Treppe hoch. Eingang vom Sapiehaplatz.

le Viseur,
Justizrath.

Pensions-Offerte.

Pensionäre finden Aufnahme, Ueberwachung und Nachhülfe, auf Wunsch Vorbereitung für Tertia. Auch können noch einige Theilnehmer einem Kursus für das Einjährig-Freiwilligen-Examen beitreten. Näheres ertheilt gütigst Herr Prof Dr. **Kambly**, Herrenstr. 19.

Bekanntmachung.

Bei dem Magistrat der Stadt Posen soll die Stelle eines besoldeten Stadtraths, welche mit einem jährlichen Gehalte von 1200 Thlr. dotirt ist, **sofort** anderweit auf 12 Jahre besetzt werden.

Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, sich bis zum 5 Oktober c. bei dem Unterzeichneten zu melden.

Posen, den 12. September 1872.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten der Stadt Posen.

Pilet, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Carl Otto Berger** zu Obrzycko hat für seine Ehe mit **Marie** geborenen **Müller** durch gerichtlichen Vertrag vom 12. August 1872 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Es ist dies heut zufolge Verfügung vom heutigen Tage in unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft vermerkt

Samter, den 25. Sept. 1872.

Königliches Kreisgericht I.

Höhere Töchterschule.

Indem wir hiermit ergebenst anzeigen, daß wir die Leitung der höheren Töchterschule der Frau Professor Haupt gemeinschaftlich übernommen haben, bitten wir die geehrten Eltern unserer Schülerinnen, das Vertrauen, welches sie bis jetzt der Anstalt und ihrer Vorsteherin geschenkt haben, freundlichst auf uns übertragen zu wollen.

Wir werden stets bemüht sein, die Pflichten unseres Berufes treu zu erfüllen und allen billigen Anforderungen, welche in Hinsicht auf sittliche und wissenschaftliche Ausbildung der uns anvertrauten Zöglinge an uns gestellt werden, nach Möglichkeit zu entsprechen.

Der Unterricht beginnt Montag den 14. Oktober c. um 9 Uhr; Anmeldungen werden vom 6. Oktober ab im Schullokale Wilhelmsplatz- und große Ritterstraßen-Ecke, täglich zwischen 12 und 1 Uhr Vormittags entgegen genommen.

Posen, den 28. Sept. 1872.

Therese Valentin.
Ida Glaubitz.

Das Pädagogium Ostrowo b. Filehne

eröffnet den Winterkursus am 7. Oktober. Alle 11 zur diesmaligen Prüfung zugelassenen Schüler haben die Prüfung bestanden. Die Zöglinge werden von Septima bis Prima (Gymnas. wie Realschule) durchgebildet. Die Anstalt ist berechtigt, Zeugnisse zum einj. Freiw. Dienst auszustellen. Neben den normalen Schulklassen bestehen Spezial-Lehrkurse a 12 Mitgl. für solche Schüler, die zurückgeblieben sind, oder die überhaupt schneller gefördert werden sollen.

Näheres d. Prospekte

Höhere Töchterschule und Pensionat zu Schrimm.

Der Winterkursus beginnt Montag den 14 October. Anmeldungen werden möglichst zeitig erbeten.

Dr. Englich.

Nachlaß-Auktion!

Montag den 30. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich **Gr. Gerberstraße Nr. 35** Mahagoni- und Birken-Möbel, als: **Kleider- und Wäschespinde, Tische, Stühle, Bettstellen** 2c., ferner seidene **Kleider, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe** 2c. und eine Partie **Kurzwaaren** öffentlich versteigern.

Manheimer,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Freitag, den 4. Oktober, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslokal, Magazinstr. Nr. 1 verschiedene Möbel, neue Damen-Herbst-Anzüge 2c., Jaquets, Jacken, Regenmäntel 2c., ferner **Zündnadeldoppelgewehre,** Heiligenbilder, versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Große Gerberstraße 21.
Bernhard Rawicz.

Möbel-Auktion.

Dienstag, den 1. Oktober,

Vormittag, von 9 Uhr ab, werde ich St. Martin Nr. 70 wegen Umzug verschiedene **Möbel u. Hausgeräthe**, darunter zwei geschm. eiserne Bettstellen gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Drange,
Auktions-Kommissarius.

Landgüter jeder Größe in der Provinz Posen günstig gelegen, weise ich zum billigen Ankaufe nach

Gerson Jarecki.
Magazinstraße 15 in Posen.

Syphilis, Geschlechts u. Hautkrankheiten, Schwächezustände, heilt sicher und schnell — auch brieflich — Dr. ***Holzman***, Büttelstr. 12., 1 Tr.

Ich wohne jetzt St. Martinstraße 53.

Dr. Mayer,
Ober-Stabs- und Garnison-Arzt.

Tanzunterricht.

Den geehrten Herrschaften von Posen hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich daselbst am 1. Oktober cr. einen Tanzkursus eröffnen werde, in welchem alle jetzt üblichen Tänze gelehrt, als auch die Schüler mit den erforderlichen Anstandsregeln bekannt gemacht werden

Geneigte Anmeldungen werden in der Buch- und Musikalienhandlung Bote und Bock entgegengenommen. Auch liegen daselbst die näheren Bedingungen sowie Atteste von distinguirten Personen zur gefälligen Ansicht aus.

J. Eichberg,
Balletmeister.

Pensionaire finden freundlich Aufnahme unter **männlicher Bewachung**. Näheres große Ritterstr. 1 part rechts.

Unterrichtsanzeige.

Am 1. Oktbr. c eröffne ich eine **höhere Unterrichtsanstalt,** deren Zweck streng wissenschaftliche Vorbereitung für die **oberen Klassen des Gymnasiums, der Realschule u. des Cadettencorps,** so wie für das **Portepeefähnrichs-, das Seekadetten- und das Abiturienten-Examen ist. Für Artilleristen** und **Ingenieure** sind schon **jetzt** Extracurse in der **Mathematik** eingerichtet.

Zur Aufnahme von Schülern bin ich täglich Vormittags bereit und beantworte schriftliche Anfragen in Institutsangelegenheiten umgehend.

Dr. Wiegers,
Berlin, Kurfürstenstr. 41.

Da sich mehrere Kinder (sowol Knaben wie Mädchen) zum Tanzunterricht bei mir angemeldet hatte, so zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich für dieselben einen **besonderen** Tanzkursus mit Gymnastik verbunden, eröffnen werde, indem ich nur dieselben bis zum 12. Jahre annehme.

Für Aeltere eröffne ich mit den 15. Oktober cr. einen Tanzkursus, sowohl bei mir, wie außerhalb des Hauses.

Für meine früheren Schüler und Schülerinnen errichte ich Kränzchen, zu welchen nur bei mir die Eintrittskarten zu entnehmen sind. Das erste Kränzchen werde ich durch die Zeitungen angeben

Vom 1. Oktober c. nehme ich Anmeldungen zum Tanzunterricht entgegen. Sprechst. 12 2.

Rochacki,
Posen, Hohegasse 4
(Eingang von St. Martin.)

Ich wohne jetzt

Berliner Straße 11,
eine Treppe hoch.

Louis Jaffé,
in Firma
L. Jaffé junior.

Vom 1. Oktober ab befindet sich meine Wohnung

Fischerei Nr. 4.

Der Bequemlichkeit wegen nimmt alle Aufträge auf auswärtige Fahrten auch der Portier im

Hôtel de France

an.

Posen, Ende Septbr. 1872.

Ignatz Starkowski.

Das Domin. Kurcew bei Kotlin hat 500 Stück kieferne und 600 Stück eichene alte ausgewachsene Stämme z. verk.

Geschlechts-krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3 bis 5 Tagen nach einer ganz neuen Cur-Methode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Spezialarzt **Dr. Helmsen**, Berlin, Hegelplatz Nr. 1. Ausw. brieflich. Schon Tausende geheilt.

Daube & Co.,

Annoncen-Expedition,

Haupt-Agentur
Posen, Wasserstraße 28.

Repräsentanten:

Schneider & Härtel.

Für Stellen-Angebote und Gesuche,

namentlich von Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Commis, Gehilfen, Lehrern, Gouvernanten 2c. für

Associé-Gesuche und dergl., sowie für **Verpachtungen, An- und Verkäufe**

von Häusern, Grundstücken, Gütern, Fabriken etc. etc. ist die Zeitungs-Annonce das beste Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt.

Zur Besorgung derartiger Annoncen in die für jeden speziellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur kostenfreien Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfiehlt sich die

Haupt-Agentur
der
Annoncen-Expedition
von
G. L. Daube & Co.,
Posen, Wasserstraße 28.

Englische glasirte

Thonröhren

bis 24" Durchmesser zu Brücken, Durchlässen, Kanalisationen und Wasserleitungen erhielt frische Zufuhr u. empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Gute Holzkohlen
à Scheffel 10 Sgr.
Büttelstraße 15.
P. Röhr.

Für Bau- und Fuhren-Unternehmer.

Die Erhöhung eines Theils des ehemaligen Karmeliter-Grabens soll durch Anfuhr von Bauschutt, Fundament-Erde 2c erfolgen und dem Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer wollen ihre Gebote bis 2 Oktober abgeben beim Eigenthümer **Fischerei No. 3** wo das Nähere angezeigt werden wird.

Scheuerrohr,
(feiner Stuhlrohrabfall)

vorzüglichstes und dauerhaftestes Einlage-Material zu **Bettsäcken** offerirt a **Ctr. 2 Thlr.**

Wiederverkäufern Rabatt.

Die Patent-Rohrfabrik in Guben.

Roggen und Weizen

zur Saat offerirt billigst

L. Kunkel.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von jungen Zuchtthieren
aus den hiesigen Viehstämmen
beginnt am 1. Oct. c.

Es stehen zum Verkauf zu festen aber billigen Preisen:

Sprungfähige Widder der Merino-Kammwoll- und der englischen Lincoln-Race. 50 Stück gedeckte Mutterschafe der Merino-Kammwoll-Race. Zuchtferkel der englischen Yorkshire- und Berkshire-Race.

Königliche Akademie Eldena.

Zur bevorstehenden Herbstpflanzung werden **Obst- und Parkbäume,** sowie **Schmuckhölzer** zu billigen Preisen in **Bartholdshof** bei Posen verkauft.

Zur Ergänzung des Wirthschafts-Inventariums auf dem Dominio **Gorzewo,** Kreis Wongrowiec, bin ich Willens ca. **600 Stück Schafe,** darunter namentlich 300 Muttern, zu kaufen.

Verkaufslustige Herren Besitzer von Schafheerden ersuche ich ganz ergebenst, mir ihre Adresse, die Zahl der zum Verkauf stehenden Schafe und deren Preis gefälligst mittheilen zu wollen.

Dominium **Gorzewo,** Kreis Wongrowiec.

Wyszomirski,
gerichtlicher Sequestor.

---

4 Satz türkische Hühner, rabenschwarz mit weißer Tolle, sind auf dem **Dom. Marcelino** b. Posen z. Verkauf.

Der

Bockverkauf

in einer

Original-Französischen und Deutsch-Französischen Merino-Kammwoll-Heerde

beginnt am

14. Oktbr. d. J.

Mittags 12 Uhr,

zu festen Preisen von 6 Frdr. ab aufwärts.

Nächste Eisenbahnstation Neu-Brandenburg, wo nach vorhergegangener Anmeldung Fuhrwerke zur Disposition steht!

Gnevkow bei Hohenmocker, Kreis Demmin.

Bodinus,
Königl. Oberamtmann.



Verlag von J. Lissner, Wilhelmsplatz 5.
Photographie von C. Liebert.
Stereoscopen von Posen a 8 Sgr. **Ansichten von Posen im Visitenkartenformat** mit deutscher und polnischer Aufschrift. a 3 Sgr.

Diese **ersten** stereoscopischen Ansichten von Posen reihen sich, was Ausführung, Schärfe und Ausstattung anbetrifft, den besten englischen und französischen Stereoscopen würdig an. Die Sammlung wird vorerst aus 40 Ansichten bestehen, von denen folgende bereits erschienen sind: Dom 1. Vorderansicht. 2. Rückansicht. 3. Innere Ansicht. 4. Raczynskische Kapelle: Denkmal der Könige Boleslaus und Mieczyslaus. 5. Grabmal dieser beiden Könige. 6. Raczynskisches Grabmal. 7. Grabmal des Erzbischof Szoldrski. 8. St. Marien-Kirche. 9. St. Margarethen-Kirche. Aeußere Ansicht. 10. Innere Ansicht. 11. St. Adalbert-Kirche. 12. Garnisonkirche. 13. Paulikirche. 14. Bernhardiner-Kirche. 15. Kommandantur. 16. Alter Markt und Rathhaus 17. Alter Brunnen vor dem Rathhaus. 18. Standbild des h. Nepomuk 19. Alte Landschaft und Friedrichsstraße. 20. Raczynskischer Brunnen. 21. Nachod-Denkmal. 22. Bazar. 23. Marien-Gymnasium. 24. Wallischeibrücke mit Kreuzkirche. 25. Brunnen mit der Erzstatue der Madonna am Grünen Platz. Die noch fehlenden 15 Ansichten werden in kürzester Zeit erscheinen.

Eine vortreffliche
Dampfmaschine
12 Pf. Kraft nebst Kessel zu haben bei
Isidor Mehlich.



Eine braune Stute, edler Abkunft, Reitpferd, von Vollblut ged., 4 Zoll groß, 11 Jahr alt, steht in ***Karna*** bei Bentschen zu Verkauf. Preis 100 Thaler.



Der Bockverkauf in der
Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Heerde
der Herrschaft **Grüben O.-Schles.** (Deutsches Heerdbuch Band 3, Seite 124) beginnt am
1. Oktober.

Zwei zahme Füchse sind billig zu verkaufen Fischerei 6.

Aus Stadt
und Regierungsbezirk
Posen
bringt die **Bromberger Zeitung interessante Correspondenzen.**

Gardinengimpen,
Gardinenhalter,
Quasten,
Klingelzüge,
Teppichfransen,
Tülldecken ꝛc.
Größte Auswahl, billigste Preise.
Bestellungen in Posamentirwaaren werden schleunigst und prompt gefertigt.
M. Zadek jr.,
Neuestraße **4.**

**Tüll-Gardinen,
Mull-Gardinen,
Teppiche,
Tischdecken,**

**Long-Chales,
Sammet-Jaquettes,
Costumes,
Talmas,
Jupons,
Havelocks,
Mantelettes**
in größter Auswahl bei
Nr. 1. E. Tomski,
Neue Straße.

Gut gearbeitete Plüsch Garnituren, Sophas mit Rips und wollenen Bezügen, Chaislang mit Leder und Ledertuch empfiehlt zu soliden Preisen **F. Schuster**, Tapezierer, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60.

Tapeten
größter Auswahl, ebenso Rouleaux, Gardinenstangen und Halter am allerbilligsten bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Tuch
zu Damenkleidern,
modernste Farben, empfehle. Proben franco.
Oswald Kulcke
in Sommerfeld.

Ein großer Vorrath der neuesten Winterhüte, Baschliks, Kapotten und Koifüren, empfehle ich zu sehr soliden Preisen.
A. Kurcka,
Wilhelmsstr. 9.

Hüte,
Schirme, Stöcke, Shlipse, Handschuhe, Meerschaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen, feine **Manchettenknöpfe, Portemonnaies Cigarrentaschen, Notes, Parfumerien** ꝛc. zu solidesten Preisen
S. Neumann,
Wilhelmsplatz 3, Hotel du Nord.

Wollwaaren.
Röcke,
Westen,
Tücher,
Shawls,
Kinderkleidchen,
Gamaschen,
Schuhe,
Strümpfe,
Socken
empfiehlt in großer Auswahl
M. Zadek jr.,
Neuestraße **4.**

Drei Violinen
im guten Zustande, hat im Auftrage zu verkaufen
J. Gürich,
St. Martin 75.

Ein gut erhaltenes Doppelpult wird zu kaufen gesucht. Offerten sind in der Exped. d. Pos. Zeitung abzugeben.

Für jede Hand passend! Zinkkompositions-Stahlfedern von **S Röder**, Berlin, halten wir stets auf Lager. Mustersendungen à 5Sgr. stehen zu Diensten.
Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.
Posen, Wilhelmsstr. 9.

Einige hundert gläserne Einmach-Krausen sind billig abzulassen im
Hotel de Berlin.

Wegen Aufgabe des Geschäfts in der Kernwerksmühle sind noch mehrere gut erhaltene Gartenmöbel sowie Porzellan und Küchengeräthe billig zu verkaufen.

**Preussische
Hypotheken-Actien-Bank
Berlin.**
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn
J. Basch in
Schokken
zu unserem Vertreter ernannt haben.
Berlin, im August 1872.
**Die Haupt-Direktion.
Spielhagen.**

Die **Preußische Hypotheken-Aktien-Bank** bewilligt **unkündbare** und **kündbare** Hypotheken-Darlehen, **beleiht** Hypotheken-Dokumente, **vermittelt** hypothekarische Darlehen, macht überhaupt jedes Geschäft, welches geeignet ist, den Hypothekenverkehr zu erleichtern und zu fördern.
Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder Auskunft bin ich gern bereit.
Schokken den 22. Septbr. 1872.
J. Basch.

400 neue gut gearbeitete
Spiritus-Gebinde
sind zu haben bei
C. Hecke, in Driesen.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener **Geldspind** wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei **Carl Hartwig** Wasserstr. 17.

Ein fast neuer **eiserner Ofen** ist zu verkaufen Berlstr. 18 im Laden.

Ein neues Waarenrepositorium steht billig zum Verkauf Markt 38.

Für Schuhmacher,
Schäftefabrikanten, Lederhändler u. a. Interessenten.
Lehrbuch der Fußbekleidungskunst
von **Robert Knoefel,** Schuhmachermeister in Dresden.
(Selbstverlag des Verfassers.)
In diesem Buche hat der Verfasser nach gründlichem Studium der anatomischen Darlegungen medicinischer Autoritäten als **Prof. Bock, Meyer & Günther,** sowie auf Grund 25jähriger Erfahrungen, für die Schuhmacherei eine **bestimmte wissenschaftliche Grundlage** gegeben. — Das Werk ist von den **bestrenommirtesten Schuhmachermeistern Dresdens** und namhaften Aerzten geprüft und als **vorzüglich** anerkannt worden, weshalb dasselbe jedem Handwerksgenossen, resp. Interessenten als ein **unentbehrliches** Handbuch empfohlen werden kann.
Das Werk erscheint in **8 Lieferungen** à $2\frac{1}{2}$ Bogen stark incl. je einer lithograph. Tafel. **Preis jeder Lieferung nur 5 Sgr.**
Ladenpreis nach Erscheinen sämmtlicher Lieferungen Thlr. 1. 10 Sgr.
Bei **directer** Einsendung (praenumerando) **von Thlr. 1** wird jede der Lieferungen sofort nach Erscheinen **franco** zugesandt. **Prospecte gratis.**
Das Werk ist auch durch jede solide Buchhandlung zu beziehen. Colporteure gesucht. (5405)

**Grünberger
Weintrauben.**
Dieses Jahr ausgezeichnet — versende per Brutto Pfund 3 Sgr. prompt gegen Baarsendung oder Nachnahme
Gustav Sander
in Grünberg i. Schl.

**BRUSTKRANKHEITEN.
Weisser Brust-Syrup.
G. A. W. MAYER in BRESLAU.**

Die Flasche 2 Thlr., 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Thlr. Probeflasche 8 Sgr.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.
Der Zweck meines heutigen ist blos, Ihnen anzuzeigen, **daß sich Ihr weißer Brust-Syrup von Tag zu Tag steigernder Beliebtsamkeit erfreut** und von den betreffenden Abnehmern **in seiner Wirkung als ausgezeichnet allgemein belobt und erkannt wird.**
Pesth. **Joseph v. Török,**
Apotheker zum „heil. Geist."

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf ꝛc. leidet, findet durch den Mayer'schen weißen
Brust-Syrup
sichere und schnelle Hülfe.

Der **echte** G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma ꝛc., ist zu beziehen in
Posen durch ***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz 2.,
Gebr. Krayn, Wronkerstraße 1.,
Krug & Fabricius, Breslauerstr. 10.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Julius Börner.
Bojanowo, Robert Knothe.
Bomst, C. Seeger.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Buk, S. Posener.
Chodziesen, Aug Schwantes.
Czarnikau, H. R. Maske.
Czempin, Gustav Grün.
Czerniejewo, M. Wittkowski.
Filehne, S. Goldschmidt & S.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, A. Unger.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Gustav Gnoth, Apotheker.
Kempen, Herm. Schelenz.
Kobylin, A. Schöpke.
Kosten, Gorski.
Kozmin, M. Radt's Wwe.
Kreuz, C. A. Schönberg.
Krotoschin, A. Lewy.
Lissa (Poln), J. K. v. Putiatycki.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, Gust. Naumann.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neustadt a. W., H. Lubinski.
Neutomysl, Ernst Tepper.
Obornik, Louis Bormann.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, J. Joachim.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. L. Heimann.
Samoczyn, F. C. Gartzke Wwe.
Samter, Julius Peyser.
Schmiegel, C. Geisler.
Schneidemühl, Herm. Lewin.
Schönlanke, S. Engel.
Schubin, H. F. Eckel.
Schwerin a. W., E H. Cohn's Buchhdlg.
Storchnest, C. Vobach.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Wollstein, C Isakiewicz Nachf.
Wongrowitz, J. E. Ziemer.
Wreschen, Wolff Sieburth.
Wronke, L. Krüger.

Tannin-Terpentin,
welcher seit Jahren in meiner Fabrik als Niederschlag aus abgekühlten Dämpfen gewonnen wird, empfehle auch den hiesigen hochgeehrten Kreisen als **vorzügliches und sicheres Heilmittel** gegen
Gicht und Rheumatismus,
selbst bei veralteten Uebeln.
Th. Höhenberger,
Fabrikbesitzer in Breslau.

Danksagung!
Längere Zeit litt ich an **Rheumatismus** im rechten Arm und war selbiger mir **total arbeitsunfähig** geworden. Alle angewandten Heilmittel blieben **ohne** Erfolg; und nur dem
Tannin-Terpentin*)
von Th. Höhenberger, Fabrikbesitzer in Breslau verdanke ich meine vollständige Genesung.
Tönning in Schleswig, im Juli 1872.
H. Sievers, Schiffer.

Gebrauchsanweisung gratis.
*) **Tannin-Terpentin**
in Flaschen à $12\frac{1}{2}$ Sgr. und a 1 Thlr. zu haben bei: **Gustav Grün**, Czempin; **Isidor Busch** Posen, Sapiehaplatz 2.; **Górski**, Kosten; **A. Unger**, Grätz; **Gustav Naumann**, Meseritz; **Jul Peiser**, Samter; **E. H. Cohn**, Buchh. Schwerin.

Keine grauen, keine weißen Haare mehr.
Der von mir erfundene und mit großem Erfolg eingeführte Haarregenerator, verwandelt ohne zu färben jedes weiße und ergraute Kopf- und Barthaar in die ursprüngliche und natürliche Haarfarbe, stärkt die Haare und verleiht denselben den jugendlichen Glanz, worüber Tausende von praktischen Beweisen und ärztlichen Attesten zur Einsicht aufliegen. Nur für die mit dem Namen **Louis Gehlen** versehenen Originalflaschen wird die Garantie des Erfolges übernommen. Der Preis auf 1 Thlr. 15 Sgr. ermäßigt. Depots werden errichtet.
Louis Gehlen.
Friseur und Haarkonservateur
Posen, Berlinerstraße Nr. 11.

Gegen **10 Sgr.** wird frei zugesandt: Heilung aller **Nervenleiden, Epilepsie, Geschlechtsschwäche.**
Dr. Druschke's Aerztliches Institut,
Berlin, Sebastianstr. 39.

Beste Grünb. u. ungar. zuckersüße **Weintrauben** empf. d. L Kletschoff.

Die erste Sendung frischer glacirter und eingemachter Früchte, als:
Ananas in Scheiben, gr. Mandeln, Ananas-Erdbeeren, Aprikosen, Chinois
etc. etc., sowie
Algier. Blumenkohl
empfing soeben
Jacob Appel.
Wilhelmsstr. 9.

Fische! Bestellungen auf schönste Fische zu den Feiertagen zu den billigsten Preisen werden rechtzeitig erbeten bei **L Kletschoff**

Delikate
Kieler Bücklinge, geräucherten Lachs, Stralsunder Bratheringe, marin. u. Gelé-Aal, Neunaugen, Sardines à l'huile, sowie eine große Auswahl Hamburger Fleischwaaren empfing und empfiehlt
F. Fromm,
Friedrichsst. 36.

Cocos-Nüsse
bester frischer Frucht offeriren
Robert Knoch & Co.
Danzig.

Rhein-Wein
versendet von 40 Liter aufwärts per 160 Liter 65er a Thlr. 60 64; 68er Thlr. 48—54; Tischwein Thlr 36—42. Ingelheimer Roth-Wein Thl. 60—80 excl. Faß. Champagner Thlr. 1 per Flasche ab hier gegen Eisenbahnnachnahme.
Nieder-Olm b. Mainz.
C. Vietor,
Weinhändler u. Weinproduzent.

יום כפור ליכטע
in allen Größen empfiehlt
en gros & en detail
billigst
J. Blumenthal,
Krämerstr. 15, vis-à-vis der neuen Brodhalle.

Die Gartenlaube

15 Sgr.

bringt im 4. Quartal die Fortsetzung von Spielhagen **„Was die Schwalbe sang"**, welche mit einer Erzählung:

„Der Loder" von Herman Schmid

abwechselt. Ferner, außer anderen interessanten Beiträgen: **„Amerikanische Reise- und Vorlesungsbilder"** von **Louis Büchner** (Verfasser von „Kraft und Stoff") — **„Aus meiner Jünglingszeit"** von **Gottfried Kinkel** — Zeit-, Sitten- und Culturbilder — Aus Naturwissenschaft, Geschichte, Biographie 2c.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Daheim. IX. Jahrgang. 1873.

Beginn des neuen Jahrgangs und Abonnements am 1. Oktober. Abonnementspreis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten vierteljährlich 18 Sgr. (1 fl. 3 kr.) Am 1. Oktober eröffnet das Daheim ein neues Abonnement und ladet dazu jedes Haus ein, wo das Bedürfniß nach einer guten, werthvollen Unterhaltungslektüre vorhanden ist. Möglichste Gediegenheit im Wort und Bild, allseitige Anregung und Unterhaltung sind Bestrebungen des Daheim. Nach Ablauf eines Jahres bildet der Jahrgang einen stattlichen Band von über 800 Seiten mit gegen 150 künstlerischen Bildern, ein werthvoller Bestandtheil jeder Familienbibliothek.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von

Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.

Ed. Bote & G. Bock

empfehlen ihr bis auf die allerneueste Zeit vollständig completirtes

Musikalien-Leihinstitut

zu den allergünstigsten Bedingungen. Abonnements beginnen mit jedem Tage. Prospecte franco gratis. Cataloge bis auf die neueste Zeit lieferweise.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikalien- u. Buchhandlung

Posen, Wilhelmsstr. **21**.

Abonnements auf

Allgemein wissenschaftlichen Büchezirkel

Französische Leihbibliothek

Polnische Leihbibliothek

bei

J. Lissner,

Wilhelmsplatz 5.

Bei **J. J. Heine** in Posen ist vorhanden

Böhme, A.

Anleitung zum Unterricht im Rechnen.

6. Auflage. Preis 1 Thlr 10 Sgr.

Journal-Zirkel.

Meinen mit Sorgfalt geleiteten Journal-Lesezirkel, welcher die besten belletristischen und literarischen Journale enthält, empfehle zur gefälligen Benutzung.

Louis Türk,

Wilhelmpl. 4.

In den nächsten Tagen erscheint

Bork-Schöllner

Evangelischer Kalender der Provinz Posen.

Jahrgang 1873. Preis 8 Sgr.

Die unterzeichnete Buchhandlung bringt den nunmehr für den Winter vervollständigten

Journal-Lese-Zirkel

in Erinnerung und sieht ferner Betheiligung entgegen.

J. J. Heine,

Markt 85.

Die **Schlesinger'sche**

Buch- u. Musikhandlung,

Posen, Wilhelmsstr. **9.**

empfiehlt ihre neu eingerichtete

Leih-Bibliothek

sowie

Musikalien-Leih-Institut

der gütigen Beachtung.

Abonnements werden täglich entgegen genommen.

Beweis, daß das Küssen zur Liebe unumgänglich nöthig ist. Eleg. brosch. gegen Einsend. von 5 Sgr. Frankomarken franco durch **J. Schönfeldt, Berlin** Schumannsstr. 19.

Originale 1/1 85, 1/2 40, 1/4 20 Thlr., **Pr. Loose** Antheile 1/4 18, 1/8 9, 1/16 4½, 1/32 2¼ Thlr.

bei **S. Basch**, Berlin, Molkenmarkt 14.

Das mir von dem Importhause

Otto Rocloffs & Zoonen in Amsterdam

übergebene

Thee-Commissions-Lager

ist durch Empfang aller Theesorten von feinstem Aroma und vorzüglichstem Wohlgeschmack auf das Beste assortirt und wird zur gefälligen Beachtung empfohlen.

Eduard Stiller,

Sapiehaplatz 6.

Den geehrten Weinkennern empfehle ich von meinen als **vorzüglich anerkannten Bordeaux-Weinen** als besonders preiswerth:

Bei Abnahme von mindestens 12 Fl.	à Flasche
Château d'Aux	15 Sgr.,
Château Larose / **Palmer Margaux**	22½ Sgr.

bis zu den hochfeinsten Gewächsen.

Rhein- und Mosel-Weine

bester Jahrgänge, **altes Flaschenlager,** zu den billigsten Engrospreisen

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung,

Comtoir: Wilhelmsplatz 1, Hôtel de Rome.

Ich litt seit **zwei Jahren sehr an Rheumatismus und Gicht**, auf Anrathen gebrauchte ich den

Balsam Bilfinger*)

und schon nach Gebrauch von 3 Flaschen, bin ich nicht allein **meine große Schmerzen gänzlich los** sondern ich kann wieder, ohne zu hinken, gehen.

Dies attestire Ihnen gern, der Wahrheit gemäß.

Magdeburg, den 20. August 1872

Johann Eiseler,

aus Johanniswunsch b. Landsberg a./W.,

z. Z. in Magdeburg.

*) General-Depositair: **Felix Riebel in Leipzig.**

Preis pr. 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. 1/2 Flasche 22½ Sgr.

NB. **Vergrößerungshalber ist vom 15. September 1872 ab die Klinik in Berlin nach der Alexandrinenstraße 26 verlegt, woselbst sich eine Badeanstalt und großer Garten befinden.**

Annoncen-Expedition Zeidler u. Comp., Berlin.

Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter!

Die berühmte Schrift **„Der Jugendspiegel"** ist ein wahrhaft nützliches Werkchen. Die Jugend, die Mannheit und das Alter. Alle sollten es lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die endliche Erschöpfung der Geschlechtstheile für diejenigen, welche an den erniedrigenden Folgen der Selbstbefleckung und anderer Ausschweifungen leiden. Die eindringlichen Warnungen und die aufrichtigen Belehrungen, die es ertheilt, retteten jährlich Tausende vom sicheren Tode und führen diejenigen auf den rechten Weg, die keine Hilfe finden konnten. Das Büchlein ist für 15 sgr. und 2 sgr. zu Rückporto am schnellsten direkt vom Verleger, **W. Bernhardi in Berlin, Simeonstr. No. 2,** zu beziehen.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der Athmung und Verdauung mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen Nerven- und Muskelsystems als das Universal-Heilmittel der Indianer, die Coca aus Peru, was Autoritäten wie A. v. Humboldt, v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der Tuberkulose (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei Hals-, Brust- und Lungenleiden selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate; Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der Verdauung, Magenkatarrh, Hämorrhoïdalbeschwerden, Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzl. Heilmittel gegen allgem. Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie und namentl. gegen spec. Schwäche-Zustände (Pollutionen, Impotenz etc.) Pr. n. d. pr. Arzn.-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres s. wissenschaftl. Abhandl. über die Coca, gratis **Mohrenapotheke** in Mainz.

Baltischer Lloyd,

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Thorwaldsen, Donnerstag 3. October. | **Humboldt,** Donnerstag 31. October.

Ernst Moritz Arndt, im Bau. **Washington,** im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:

I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. — I. Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.

II. do. „ „ 80 „ — II. do. „ „ 55 „

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in **Obornik** an Herrn ***Hugo Marquart***, in **Schrimm** an Herrn ***Paul Kuntz,*** sowie an

Die Direktion des Baltischen Lloyd in Stettin.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Silesia,	Mittwoch,	2. Octbr.	Morgens
Allemannia,	Sonnabend,	5. Octbr.	
Frisia,	Mittwoch,	9. Octbr.	
Westphalia,	Mittwoch,	16. Octbr.	
Holsatia	Mittwoch,	23. Octbr.	Morgens
Germania,	Sonnabend,	26. Octbr.	
Thuringia	Mittwoch,	30. Octbr.	
Hammonia,	Sonnabend,	2. Novbr.	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Thlr. **55**,

zwischen **Hamburg** und **Westindien**

Grimsby und **Havre** anlaufend,

nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des Stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**

Dampfschiff **Borussia,** Kapt. **Kühlewein,** am **22. October.**

„ **Bavaria,** „ **Keyn,** „ **22. November.**

---

zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

Havre und **Santander** anlaufend,

Von Hamburg:	Von Havre:	Von Santander:	Von New-Orleans:
Vandalia, 19. October,	**22. Octbr.**	**25/26. Octbr.**	**27. Novbr.**
Germania, 30. November,	**3. Decbr.**	**6/7. Decbr.**	**8. Janr. 1873.**

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **180,** Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler ***August Bolten,*** Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstr. 66c.,

und den conceff. Special-Agenten

für **Posen:** ***Fabian Charig*** in Firma ***Nathan Charig,*** ***L. Kletschoff,*** Krämerstraße 1;

für **Kempen:** ***Salomon Eisner.***

für **Kurnik:** ***J. Spiro.***

Norddeutscher Lloyd

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **America**	2. October	nach	Newyork
D. **Hermann**	5. October	„	Newyork
D. **Berlin**	9. October	„	Baltimore
D. **Deutschland**	12. October	„	Newyork
D. **Bremen**	16. October	„	Newyork
D. **Rhein**	19. October	„	Newyork
D. **Leipzig**	23. October	„	Baltimore
D. **Main**	26. October	„	Newyork
D. **Köln**	30 October	„	Newyork
D. **Hansa**	2. Novbr.	„	Newyork
D. **Ohio**	6. Novbr.	„	Baltimore
D. **Weser**	9. Novbr.	nach	Newyork
D. **America**	16. Novbr.	„	Newyork
D. **Baltimore**	20. Novbr.	„	Baltimore
D. **Mosel**	23. Novbr.	„	Newyork
D. **Deutschland**	30. Novbr.	„	Newyork
D. **Donau**	7. Decbr.	„	Newyork
D. **Main**	14. Decbr.	„	Newyork
D. **Leipzig**	18. Decbr.	„	Baltimore
D. **Hansa**	21. Decbr.	„	Newyork
D. **Weser**	28. Decbr.	„	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

von **Bremen** nach **Neworleans** event. via **Havre** und **Havana**

D. **Straßburg** 16. October; D. **Frankfurt** 20. November; D. **Köln** 18. Dezember und ferner ein- oder zweimal monatlich.

Passage-Preise: Erste Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Courant.

von **Bremen** nach **Westindien** via **Southampton**

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China** u. **Japan.**

D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** 7. October; D. **Graf Bismarck** 7. November **und ferner am 7. jeden Monats.**

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bindende Contracte für obige Dampfer, sowie nähere Auskunft ertheilt die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agentur von

Joseph Fränkel in Posen, Breitestr. 22.

Halbdorfstraße 5, Parterre, sind zum 1. October c. 2 aneinanderhängende fein möblirte Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen Kl. Ritterstr. 8, eine Treppe

---

Graben 25

ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern und ein **größerer Pferdestall** nebst Remise zu vermiethen.

Zwei Lehrlinge finden zum 1. Oktober zu günstigen **Bedingungen** in meiner Eisenhandlung Stelle.

Adolph Kantorowicz.

Geschäftsverlegung.
Vom 1. Oktober c. ab, verlege mein Geschäft nach
9 Breitestraße 9
Ecke der Schuhmacherstr.
Samuel Neufeld

Levysohns „Ziehungsliste“
bringt allwöchentl. sämmtl. Verloosungen von Staats-, Communal- und Eisenbahnpapieren, Pfand- u. Rentenbriefen, Anlehensloosen etc. nebst Restantenlisten. Probenummern gratis. Man abonnirt für 15 Sgr. vierteljährl. bei allen Postämtern, Buchhandlungen oder direct beim Verleger **W. Levysohn** in Grünberg, preuss. Schles. (3504.)

Eine gewissenhafte und gründlich gebildete
Musiklehrerin
hat meine Kinder in kurzer Zeit so sichtlich gefördert, daß ich ihr dies hiermit dankbar anerkenne und sie aus vollem Herzen empfehle. Näh. **Schlesinger**'sche Buchhandlung.
Ottilie Haupt,
Schulvorsteherin.

Mein Lager von feinstem **Mandarinen-Arrac** (Originalflaschen), **Arrac de Goa** und **Arrac de Batavia** sowie **Jamaica-Rum** empfehle
Eduard Stiller,
Sapiehaplatz 6.

Mandarin-Punsch
vorzüglichen Geschmackes empfiehlt die Conditorei von
P. Urbański,
Breslauerstr. 14.

Guten
Astr. Perl-Caviar,
Elb. Neunaugen,
Sardines a l'huile,
Räucherlachs,
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge,
div. feine Käse, sowie
Teltower Rübchen
empfehlen
Gebr. Andersch.

Bekanntmachung.
163 königl. preuß. genehmigte Frankfurter Lotterie von Einer Million 780,920 Gulden, vertheilt auf 14.000 Preise u. 7600 Frei-loose unter nur 26,000 Loosen! — Ziehung 1. Klasse dieser ungemein reichen Geldverloosung: 6. und 7. November. **Amtliche Loose** zu derselben für Thlr. 3. 13 Sgr., das Halbe für Thlr. 1. 22 Sgr., das Viertel für 26 Sg. gegen Postkarte zu beziehen durch den amtlich angestellten **Ober-einnehmer**
Salomon Levy,
Frankfurt a. M.

Zu der am **13., 14. und 15. November c.** stattfindenden Ziehung der
König Wilhelm-Lotterie
4. Serie,
deren Hauptgewinn **15,000 Thlr.** ist, sind Loose (ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr.) in der **Expedition der Posener Zeitung** zu haben.

Kanonenplatz 8 3 Tr., ist ein möblirte Stube zu vermiethen.

Ein kleine möbl. Zimmer ist zu verm. **Königsstraße 18**, 2 Tr. links.

St. Adalbert Nr. 1 ist im ersten Stock ein möbl. Zimmer zu verm.

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift kann **sofort** eintreten bei
Moritz Eichborn & Co.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:
Comtoir-Wand-Kalender für 1873.
Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.
Posen, im August 1872.
Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.
(E. Röstel).

Die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler,
domicilirt in
Hamburg, Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Fribourg, St. Gallen, Genf, Halle, Hannover, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Metz, München, Neuchâtel, Nürnberg, Pest, Prag, Straßburg, Stuttgartt, Wien, Zürich,
deren **ausschließlicher** Geschäftsbetrieb in der Vermittelung von **Annoncen** und **Reclamen** besteht, empfiehlt sich zur prompten und billigsten Ausführung von Aufträgen.
Original Preise. Keine Nebenkosten.

Die „Rheinische Zeitung“
erscheint vom 1. Oktober c. an wöchentlich zwölfmal, und zwar Sonntags und Montags in einer, an den übrigen Wochentagen in je zwei Ausgaben, jede im Umfange von wenigstens einem vollen Bogen.

Die „Rheinische Zeitung“ hat im Laufe der letzten Monate ihre Verbindungen derart erweitert, daß sie hinfort mit den Pflichten wie mit den Ansprüchen eines politischen Tageblattes von erstem Range auftreten zu dürfen glaubt. Sie ist in diesem Kreise zugleich das einzige im westlichen und südlichen Deutschland, welches die Grundsätze der alten deutschen Demokratie, wie sie von der Fraktion der deutschen Fortschrittspartei im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause vertreten werden, offen und ohne Rückhalt bekennt, dem stetigen Fortschritt in den Einrichtungen des Staates und in der Bildung des Volkes vorzukämpfen bemüht auf dem Boden des Gesetzes und der gegebenen Verhältnisse, aber ohne zaghafte Rücksichtnahme und schwächliche Vermittelungssucht, getragen von aufrichtiger nationaler Gesinnung, aber frei von jeder nationalen Befangenheit, bestrebt, den Eigenthümlichkeiten der anderen Culturvölker durch sorgfältige Erkenntniß ihrer Sitten und Einrichtungen gerecht zu werden, ohne die deutsche Eigenart zu verleugnen.

Die Redaktion hat sich die Aufgabe gestellt, in möglichst engem und übersichtlichem Rahmen ihren Lesern den reichsten Inhalt wirklicher politischer Belehrung zu bieten, dabei mit größter Strenge ihre eigenen Arbeiten von den Beiträgen zu scheiden, die ihr von außen zukommen, und nichts Fremdes ohne gewissenhafte Angabe der Quelle zu entlehnen. Neben ihren eigenen zusammenhängenden Berichten über die politische Entwicklung der großen und der durch ihre Einrichtungen oder durch ihre Stellung in der europäischen Politik bedeutenden kleineren Staaten werden die Correspondenten nicht vereinzelte Thatsachen und Anekdoten, sondern aus lebendiger Anschauung geschöpfte Besprechungen der großen politischen Strömung und culturgeschichtlich bedeutsamer Ereignisse und Zustände bringen. — Die neuesten Begebenheiten werden Tag für Tag in einer politischen Uebersicht zusammengefaßt und ihrer Wichtigkeit entsprechend in **größeren Aufsätzen (Leitartikeln)** behandelt, deren die Zeitung **täglich zwei bis drei bringen** wird. Neben dem politischen Stoffe im engeren Sinne werden die Fragen der Culturentwicklung, Gesetzgebung und Rechtspflege, Schule und Kirche, Wissenschaft und Kunst, mit gleicher Aufmerksamkeit behandelt werden. Das Feuilleton ist in der einen Ausgabe für gediegene Original-Erzählungen, in der anderen für literarische und ästhetische Besprechungen bestimmt. Den Interessen des Handels und Gewerbes wird regelmäßig ein großer Theil des Raumes gewidmet sein; insbesondere werden die Bewegungen des Geldmarktes in täglichen Originalübersichten betrachtet. — Die neuesten Mittheilungen auf politischem wie auf commerciellem und finanziellem Gebiete werden mit möglichster Beschleunigung in **Original-Depeschen** den Lesern geboten und die Redaktion wird insbesondere bestrebt sein, die Vortheile, welche der Erscheinungsort bietet, die ausführlicheren Berichte aus dem Westen Europas zum Theil erheblich früher zu bringen, als andere deutsche Zeitungen (in Berlin z. B. um fast zwölf Tagesstunden früher als die dortigen Abendblätter) mit allem Fleiße zu verwerthen.

Bestellungen für das vierte Quartal 1872 bitten wir ungesäumt bei den Postanstalten machen zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfange keine Unterbrechung eintrete. Der **Abonnementspreis** beträgt unverändert vierteljährlich 1 Thlr. 22½ Sgr. = 3 fl. 4 kr. **Anzeigen** für die Petitzeile oder deren Raum 2 Sgr. **Reclamen** 7½ Sgr.
Köln, im September 1872.
Die Redaktion der Rheinischen Zeitung.

Einladung zum Abonnement auf den **zehnten** Jahrgang der
Deutschen Roman-Zeitung für 1873.
Achttäglich eine elegant in Umschlag geheftete Lieferung von fünf großen Quartbogen, einem gewöhnlichen Romanbande gleichend.

Die **Deutsche Roman-Zeitung**, welche am 1. Oktober ihren zehnten Jahrgang beginnt, hat sich von vornherein nur vermöge ihres Inhalts die Achtung und Anerkennung des gebildeten Publikums errungen, und als das reichhaltigste und gediegenste Familienblatt bewährt. Sie verschafft dem Publikum zu Leihbibliothekspreisen die neuesten Romane Deutscher renommirter Schriftsteller als Eigenthum, welche in Buch-Ausgaben 50–60 Thlr. kosten, neben einem reichen Feuilleton von Robert Schweichel.

Der neue Jahrgang wird mit nachfolgenden Romanen eröffnet:
Carl Sand und seine Freunde von **Max Ring.**
Der Bildschnitzer vom Achensee von **Robert Schweichel.**
Emanuel oder vor fünfzig Jahren von **Fanny Lewald.**
Man abonnirt für einen Thaler pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, in **Posen** bei
Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz Nr. 1. (Hotel de Rome).
Verlag von **Otto Janke in Berlin**, Anhaltstr. 11.

Zwei tüchtige **Laufburschen** werden gegen gutes Gehalt zum 1. Oktober gesucht. Näheres bei **Gebr. Miethe**, Sapiehaplatz 1.

Stellen-Gesuche.
Destill. und Spezeristen such. pr. Oktober Stell. Näheres bei Commiss. **Scherek**, Breitestr. 1.

4 tüchtige Rockarbeiter, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei
C. Ehlert,
Wilhelmsstraße 21.

Ein Volontair und Lehrling
finden Engagement bei
M. Zadek jr.

Einen **Volontair** und einen **Lehrling** wünscht
S. Tucholski.

Zwei gute Rockarbeiter finden Beschäftigung bei **Waberski**, Sapiehaplatz Nr. 6.

Ein junger Mann, mit der Herren-Garderoben-Branche vertraut, und ein Lehrling finden sofortiges Engagement bei **Max Cohn** jr.
Modemagazin für Herren.

Einen Lehrling
der gute Schulkenntnisse besitzt, sucht
Ernst Rehfeld's
Buchhandlung.

Tüchtige Schriftsetzer
finden sofort Engagement bei
W. Decker & Co.
Posen.

Einen **Lehrling** sucht
A. Schachschneider,
Uhrmacher, Markt 76.

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen kann eintreten in die Buch-, Kunst- u. Antiquar-Handlung.
J. Lissner,
Wilhelmsplatz 5.

Für mein **Weißwaaren-** und **Putz-**Geschäft suche ich eine tüchtige **Verkäuferin**, welche auch der polnischen Sprache mächtig ist.
Leopold Basch,
Markt 57.

Ein Lehrling u. ein Laufbursche werden verlangt bei **Gebr. Korach**, Markt 40.

Ein **Laufbursche** wird sofort verlangt. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Für mein Kurz-, Weißwaaren- und Tapisserie-Geschäft en gros & detail suche ich **sogleich**
2 gut empfohlene **Commis,**
2 **Damen**, welche schon im Geschäft thätig waren, als Verkäuferinnen
unter günstigen Bedingungen.
Adolf Joseph
in Bromberg.

Ein tüchtiger, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger Destillateur findet sofort Stellung als erster Expedient bei
Hartw. Kantorowicz

Ein Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen, welches zu kochen und plätten versteht, wird zum 1 Oktober zu miethen gesucht.
Meldung: Hôtel de Rôme, Stube Nr. 13, **Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.**

Ein in allen Branchen geübter junger
Schmiedemeister,
welcher mehrere Jahre als Wagen- und Maschinenbauer sein Geschäft selbstständig betrieb, sucht von Michaelis oder von Martini auf einem Dominium ein Unterkommen.

Eine anständige Wittwe sucht eine Stelle bei einem Herrn anzunehmen. Zu erfragen bei der Miethsfrau **Kurowska**, Wilhelmsplatz 15, im Vorderhause 3 Treppen.

Ein anständiges junges Mädchen wünscht Stelle als Wirthschafterin. Näheres bei Frau **Klein**, Friedrichsstraße Nr. 21.

Ein Wirthschaftsinspektor, der deutschen u. poln. Sprache u. Schrift mächtig, sucht sof. oder zum 1. Okt. Stellung. Briefe Exped. dieser Zeit. unter H. O.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 29. September 1872.
Zur Eröffnung der Bühne:
Die weisse Dame,
romantisch-komische Oper in 3 Akten von Boildieu.

Preise der Plätze bei Herrn Caspari (Mylius Hotel)		Preise der Plätze an der Abendkasse:	
Fremdenloge	1 Thlr.	Fremdenloge	1 Thlr.
Logen und Sperrsitz	20 Sgr.	Logen und Sperrsitz	22½ Sgr.
Abonnements für die ganze Saison gültig, zur Hälfte für Oper, zur Hälfte für Schauspiel a Dutzend	6½ Thlr.	Nummerirter Balkon	10 Sgr.
		Parterre	10 Sgr.
		Zweiter Rang	7½ Sgr.
		Dritter Balkon	5 Sgr.
		Gallerie	3 Sgr.
Gymnasiasten-Billets a Dutzend	2½ Thlr.	Gymnasiasten-Billets	7½ Sgr.

Montag, den 30. September 1872.
Zur Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta
Prolog,
Ouverture,
Freien nach Vorschrift,
Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer.

Preise der Plätze bei Herrn Caspari (Mylius Hotel).		Preise der Plätze an der Abendkasse.	
Fremdenloge	1 Thlr.	Fremdenloge	1 Thlr.
Logen und Sperrsitz	17½ Sgr.	Logen und Sperrsitz	20 Sgr.

Alle übrigen Plätze haben dieselben Preise wie für Oper.

Die namentlich im letzten Jahre bedeutend vergrößerten Gagen-Ansprüche der Mitglieder für Oper und Schauspiel, eine Folge der allgemeinen Steigerung aller Lebensmittel und Lebensbedürfnisse, haben eine verhältnißmäßig bedeutende Erhöhung meines Gagen-Etats erforderlich gemacht. Ich sehe mich um deswillen genöthigt, für die ersten Plätze eine kleine Erhöhung der Preise eintreten zu lassen, gebe mich aber der Hoffnung hin, daß dadurch in Rücksicht auf die angeführten Verhältnisse das gütige Wohlwollen für das Kunst-Institut nicht beeinträchtigt werde. Hochachtungsvoll
C. Schäfer,
Theater-Direktor.

Ein
Ober-Brenner,
der Tüchtiges leistet und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Oktober Stellung. Näheres auf fr. Anfragen der Kupferwaarenfabrik **A. Beunswig-Waren** in **Mecklbg.**

Ein unverheiratheter, militärfreier Wirthschaftsinspektor sucht als solcher oder Rechnungsführer Stellung. Auf Wunsch kann beliebige Kaution gestellt werden. Gef. Offerten sub **B. D. W.** an die Exped. d. Pos. Ztg.

Eine junge Dame, die fähig als Gesellschafterin, Hausverwalterin oder Erzieherin zu fungiren, sucht, auf sehr gute Zeugnisse gestützt, ein passendes Engagement. Adressen werden unter R. C. 23 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein violettseidner **Sonnenschirm** ist Donnerstag Abend **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder, welcher ihn Kanonenplatz 2 Treppen hoch abgiebt, erhält eine Belohnung von 15 Sgr.

Handwerker-Verein.
Vortrag über die neuesten **Erfindungen der Beleuchtungsstoffe u Apparate** mit Experimenten von Hrn. Mechanikus **Förster.**

Orchester-Verein.
Eingetretener Hindernisse wegen findet die Uebungsstunde **Montag, den 30, Abends 8 Uhr**, im Saale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasium statt.
Um Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird ersucht, da wegen der nächsten kleinen Aufführung Beschluß gefaßt werden soll.
Ballotage der in Vorschlag gebrachten Mitglieder.
Der Vorstand.

Statt besonderer Meldung.
Unsere am 26. Septbr. zu Samter vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Samter, 27 September 1872.
H. Eckert.
W. Eckert geb. Klewe.

Volksgarten-Theater
Sonnabend 8. Gastspiel der Miß **Lotta Walton.** Gastspiel der Geschwister Rosner. Dazu: Das Versprechen hinterm Heerd — etc. etc.
Sonntag 9. Gastspiel der Miß Walton. Vorletztes Gastspiel der Geschw Rosner. Dazu: Aus Liebe zur Kunst oder Ein Singspiel 2c.
Montag Letztes Gastspiel der Geschwister Rosner.

Holsteiner und englische
Austern
täglich frisch, empfiehlt
Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.

Kobitzki's
Geister-Theater
im Saale des Herrn **Lambert.**
Mittwoch, d. 2. u. Donnerstag d. 3. Oktober
große außergewöhnliche Vorstellungen der allerneuesten Solon-Magie, Physik und Ilusion welches alles bis jetzt dagewesene weit übertrifft.
Zum Schluß:
Die großartigen Geister und Gespenster Erscheinungen.
Num. Pl. 10 Sgr., unnum. Pl. 6 Sgr., Gallerie 3 Sgr.
Billets sind vorher im genannten Lokale zu haben.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang ½8 Uhr präcise.
NB. **Das Theater ist äußerst elegant dekorirt und auf das brillanteste erleuchtet.**
Programms an der Kasse.



Restaurant
zur
National-Halle.
Den geehrten Billard-Spielern die ergebene Anzeige, daß mein Billard, Marmorplatte, auf das Confortableste renommirt worden ist und empfehle es zur geneigten Benutzung
Carl Blaschke
im
neuen Tilsner'schen Hause,
Friedrichsstr. Nr. 27a.

Den Herren Billardspielern empfiehlt sein **neues Billard** mit **Marmor-**Platte
B. Heilbronn,
Dominikanerstr. 3.

B. Heilbron's Restaurant.
Dominikanerstraße Nr. 3.
Sonntag früh frische **Flaki**, Abends **Pökelzunge.**

Eisbeine und Zungen
bei ***H. Seiffert***, Wallischei 91.

Heute frische Kesselwurst mit Schmorkohl
bei **R. Jone** (vorm. **F. W. Dorn**), Mittelgasse Nr. 31.

Die
Bromberger Zeitung
ist das gelesenste Blatt der Provinz Posen und Westpreußen. Erscheint täglich Abends. Für
Inserate
sehr erfolgreich.
Die P.-Zeile kostet nur
1½ Sgr.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße 21, 2 Treppen.

Dampferverbindungen
zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Riga, St. Petersburg (Stadt), Kopenhagen, Gothenburg, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen Hull, London, Middlesborough, unterhält regelmäßig
Rud. Christ. Gribel
in Stettin.

Eine Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern ist zu vermiethen.
Schuhmacherstraße 14.

Mehrere Wohnungen
sind zum 1. October c. in Bartholdshof bei Posen zu vermiethen.

Ein fein m. Zimmer ist billig zu verm Schuhmacherstr. 11, (Neue Posthalterei) 3 Tr.

Ein zweifenstr. Zimmer Parterre zu verm. Halbdorfstr. 5.

Berlinerstraße 11 sind Pferdestallungen und 1 Wagenremise vom 1. October c. zu vermiethen.

Einen Lehrling sucht
Philippsohn Holz, Wasserstr. 27.

Ein tüchtiger **Comtoirist** findet Stellung bei
Hugo Gerstel.

Maurer,
welche Fabrikschornsteine ohne Rüstung aufführen, finden sogleich beim Bau der Dampfgerberei in Wronke Beschäftigung. Meldungen beim Zimmermeister
V. Wilczewski
in Wronke.

Einen tüchtigen
Gehülfen
ucht für die Dauer
Dzierzawski,
Uhrmacher in Schroda.

Einen Lehrling fürs Comtoir mit guter Handschrift sucht zum 1. Oktober c.
Siegmund Bernstein,
Sandstraße 2.

Ein junges gebildetes Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau, wie auch einen zweiten Wirthschaftsbeamten sucht das Dominium Kraczke[illegible] Fadke.

Einen Laufburschen sucht **Friedmann**, Große Gerberstr. 20.

Ein Laufmädchen kann sich sofort melden. Wilhelmsstraße 26.

Einen **Lehrling** sucht Tischlermeister **F. Fröhlich**, Posen, Fischerei 4.

Coursberichte.

Vom 1. Oktober ab geben wir einen Courszettel der Posener Fonds- und Produktenbörse heraus. Die Berichte werden den Herren Abonnenten Nachmittags eines jeden Börsentages ins Haus geschickt. Der Abonnementspreis beträgt für zehn Berichte mit Namensdruck 1 Thlr. 10 Sgr., für je fernere zehn 10 Sgr. mehr.

Wir laden zum Abonnement hierauf die geehrten Interessenten ein.

Das verspätete Eintreffen der Berliner Börsendepeschen verhindert das Erscheinen derselben in den zuerst ausgegebenen Zeitungen. Solche Exemplare können in der Expedition dieses Blattes gegen später gedruckte, die Depeschen enthaltende, umgetauscht werden.

Börsen-Telegramme.

Privat-Cours-Bericht.

Posen, 28. Sept. **Tendenz:** Geringes Geschäft.

Deutsche Fonds.		
Posen. 3½proz. Pfandbr.	94½	B
dito 4proz. Pfandbr.	90½	bz
dito 4proz. Rentenbr.	94	G
dito 5proz. Prov.-Obl.	100½	bz
dito 5proz. Kreis-Obl.	100	bz
dito 4½proz. Kreis-Obl.	91	B
dito 4proz. Stadtoblg.	88	B
dito 5proz. Stadtobl.	100	bz
Nordd. Bundesanl.	100½	G
Preuß. 4½proz. Konsols	102	B
dito 4proz. Anleihe	95	B
dito 3½proz. Staatssch.	89½	G
Köln-Mind. 3½pr. Pr.-S.	96	bz

Ausländische Fonds.		
Amer. 6proz. 1882 Bonds	96	G
dito dito 1885 Bonds	97	G
Oesterr. Papier-Rente	59⅞	bz
dito Silberrente	64½	bz
dito Loose von 1860	94½	bz
Italienische Rente	66½	bz
dito Tabaks-Obligat.	—	—
dito Tabaks-Aktien	—	—
Russisch-engl. 1870er Anl	91½	G
dito dito 1871er Anl.	91½	G
Russ. Bodenkredit-Pfbr.	92½	B
Poln. Liquid.-Pfandbr.	—	—
Türk. 1865 5proz. Anl.	50⅞	bz
dito 1869 6proz. Anl.	62	bz
Türkische Loose	172	bz

Bank-Aktien.		
Berliner Bankverein	153½	G
dito Bank	136½	B
dito Produkten-Handbk.	89	G
dito Wechsler-Bank	92½	bz
Breslauer Diskontobank	141	B
dito Disk.-Kommandit	312	B
Zentral-Genoss.-Bank	150	G
Deutsch. Hyp.-Bk. Berlin	102½	G
Zentralb. f. Ind. u. Hand	121	G
Kwilecki, Bank f. Ldw.	111	B
Meininger Kreditbank	160	B
Oesterr. Kredit	201½	G
Ostdeutsche Bank	Okt. 110½	bz
Ostd. Produktenbank	87	G
Pos. Pr. Wechsl. Disk. B	101	G
Pos. Provinzial-Bank	115	B
Pos. Bau-Bank	—	—
Schles. Bankverein	172	B
Tellus-Aktien	104½	G
Preuß. Kredit	147	G
dito Bodenkredit	245	G

Eisenbahn-Aktien.		
Aachen-Mastricht	45½	bz
Bergisch-Märkische	135	bz
Berlin-Görlitzer St.-A.	104½	bz
Böhmische Westbahn	112½	bz
Brest-Grajewo	41	B
Crefeld, Kr. Kemp. 6pr.	90	G
Köln-Mindener	169	bz
Galizier (Carl-Ludwb.)	107½	bz
Halle-Sorau-Guben	65	bz
dito Stammprior.	85	bz
Hannover-Altenbecken	74	bz
Kronprinz-Rudolphsb.	81	bz
Lüttich-Limburg	33	bz
Märkisch-Pos. St.-Akt.	57½	bz
dito Stamm-Prior.	82½	G
Magd.-Halberstdt. 3½pc.	—	—
Oestr.-Franz. Staatsb.	201	bz
Oesterr. Südb. (Lomb.)	—	—
ultimo	Okt. 128	bz
Ostpreuß. Südbahn	46½	bz
Rechte Oderuferbahn	—	—
Reichenberg-Pardubitz	81	bz
Rhein-Nahe	47	bz
Schweizer Union	28½	bz
dito Westbahn	54½	bz
Stargard-Posen	100	bz
Rumänische	49¾-⅞	bz

Industrie-Aktien.		
Marienhütte	105	G
Redenhütte	123	bz
Berl. Holzkomptoir	110	G
Berl. Viehhof	100	G
Hoffmann Waggonfabr.	86	B
Lauchhammer	116½	G
Pos. Bierbrauerei	—	—

Liquidations-Course: Posen. Pfandbriefe 90, Oesterr. Silberrente 64½, Oesterr. 1860er Loose 94½, Italien. Rente 66, Türken 1865er 50½, Berliner Wechslerbank 92, Bresl. Diskontobank 141, Bank für Landwirthsch u. Industr. Kwilecki 111, Meininger Kredit 169, Oesterr. Kredit 201½, Ostdsch. Bank 110, Ostd. Prod.-Bank 87, Pos. Wechslerbank 101, Schles. Bankverein 172, Tellus-Aktien 105, Bresl. Oel-Fabrik 102, Bergisch-Märk. Eisenb. —, Berlin-Görlitzer Stammpr. 104, Böhm. Westbahn 1 2½, Köln-Mind. 169, Galizier 108, Halle-Sorau-Guben Stamm. 65, Hannover-Altenbecken 74, Kronprinz-Rud. 81, Lüttich Limburg 32½, Märk.-Posener 58, Franzosen 199, Lombarden 127, Reichenb.-Pard. 81, Rhein-Nahebahn 47, Schweizer Union 28, Schweizer West 54½, Rumänier 49½.

Börse zu Posen

am 28 Sept. 1872.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** trübe. **Roggen** (pr. 1000 Kilo) fester. Kündigungspreis —. pr. Septbr. 54 nom. Herbst 53¾ bz. u. B., Okt.-Nov. 53½ bz. u. G., Nov.-Dez. 5 ¾ B. 53½ G. Frühjahr 54 bz. u. B., April-Mai 54 G.

Spiritus (pr 10 000 Liter pCt.) höher. Kündigungspreis . pr Septbr. 23½ bz. u. G., Oktober 20 1/12 bz. u. G., Nov.-Dezbr. 18 13/24 bz. u. G., Januar 18 7/12 bz. u. B., Febr. 18⅝ bz. u. B., April-Mai 18¾ G., 18⅝ B. Mai 18⅞ G.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche herbstlich kühl. — Am Getreidemarkte hatten wir eine mittelmäßige Zufuhr. Dieselbe bestand hauptsächlich aus Roggen von untergeordneten Qualitäten die wenig Beachtung fanden, während die besseren Sorten zum Versand Verwendung fanden. Auch von Weizen wurde Mehreres verladen. Preise haben keine Aenderung erfahren. Wir notiren: feiner Weizen 90–94 Thlr., mittlerer 81–85 Thlr., ordinärer 75–77 Thlr.; feiner Roggen 58–60 Thlr., mittlerer 55–56 Thlr., ordinärer 53 54 Thlr.; große Gerste 44–48 Thlr., kleine 42–46 Thlr.; Hafer 25–29–33 Thlr., Buchweizen 42–44 Thlr.; Kocherbsen 54–56 Thlr., Futtererbsen 48–52 Thlr.; Kartoffeln 13 16 Thlr. Oelsaaten lassen sich wie bisher, und zwar Winterrübsen mit 102–103 Thlr., Winterraps 102–104 Thlr. notiren. — Mehl unverändert: Weizenmehl Nr. 0 u. 1 5–7 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 u. 1 3⅝–4⅝ Thlr. (pro Ctnr. unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen bekundete bis in Mitte der Woche bei gut behaupteten Preisen eine günstige Tendenz, wonächst zwar einige Stille sich bemerklich machte die aber während der letzten Tage durch eine in Folge festerer Haltung hervorgerufene Lebhaftigkeit verdrängt wurde. Ankündigungen fanden nur in wenigen Posten statt

Die Zufuhr in Spiritus blieb nach wie vor nur klein, während der Abzug nach Stettin andauerte. Der Handel bewegte sich anfänglich in einer festen Stimmung, worauf aber bald eine ungünstigere Meinung zu Tage trat, die bei ermäßigten Preisen auch im weiteren Verlaufe der Woche anhielt, bis endlich zum Schlusse wiederum einige Besserung sich geltend machte. Ankündigungen kamen nur vereinzelt vor

Wöchentlicher Börsenbericht.

HM. **Posen**, 28. September 1872.

Fonds. Fast sämmtliche Bedingungen, welche noch in voriger Woche für eine anhaltende Hausse sprachen, sind bis auf eine Diskonto-Herabsetzung eingetreten, und mit ihnen die entgegengesetzte Wirkung. Langsam aber stetig bröckelten sich die Kurse ab und nur hin und wieder nahm ein schnell gesunkenes Papier Anlauf zum Besserwerden. Die Kündigung der Bundes-Anleihe konnte kaum einen festeren Ton hervorrufen, denn mit Recht mußte man sich sagen, daß wohl der größte Theil derselben bereits im Besitze der königl. Kassen ist. Der letzte Bankausweis hat allerdings die stattgefundene Diskonto Erhöhung gerechtfertigt, nur muß man sich klar sein, daß diese nicht die Folge des ungünstigen Ausweises resp. des bedeutend vermehrten Wechselportefeuille, vielmehr letzteres die Wirkung der zur Zeit angekündigten Diskonto-Erhöhung ist, welche ja schon geraume Zeit vor dem Bankausweis erfolgt ist. Bei den bedeutenden Zahlungen, welche um diese Zeit gewöhnlich zu leisten sind, ist eine Verminderung der Wechselbestände unwahrscheinlich; vor einer ferneren Diskonto-Erhöhung schützt uns wohl das Guthaben der Regierung bei der Bank und, wie man sagt, höhere Rücksichten. In der That scheint die Regierung dem Geldmarkte nach Möglichkeit zu Hilfe zu kommen, da ihr daran liegen muß, Frankreich in Zahlungsmöglichkeit zu erhalten. Verstimmend obwohl nicht unerwartet, wirkte die Diskonto-Erhöhung der Bank von England. Daß diese Bank den Diskont nicht bedeutender erhöht hat, ist wiederum der deutschen Regierung zu danken, welche in richtiger Würdigung ihres eigenen Interesses, den englischen Geldmarkt mit Glacé-Handschuhen anfaßt, und dem englischen Markte nach Möglichkeit wenig Edelmetall entzieht. Die Geldknappheit, welche durch die Transaktionen auf dem europäischen Geldmarkt entstanden, scheint demnach fürs erste andauern zu wollen und in der That sieht es am Horizonte der Börse noch recht düster aus. Selbst wenn Geld wieder etwas flüssiger werden sollte, was immerhin vorübergehend eintreten könnte, dürfte ein bedeutender Aufschwung der Course kaum zu erwarten sein, da das Vertrauen des Publikums fürs Erste erschüttert ist. Von Neugründungen wird die Börse für die nächsten Monate nichts zu leiden haben, und dies ist um so nöthiger, als sich die neugeschaffenen Werthe um so schneller konsolidiren können.

An unserer Börse brachten die rückgängigen Kurse eine Wirkung zu Tage, welche durchaus von der bisher beobachteten Solidität abweicht. Die Hausse hat bedeutende Verluste erlitten, die Ueberspekulation aber zeigte sich in den bezahlten enormen Reports, welche sich auf 10–18 pCt. je nach Qualität der Reportirenden stellten.

In- und ausländische Fonds gaben am wenigsten nach. Banken schwankten stark; lebhaft waren Ostd. Bank, Tellus und Pos. Wechsler-. Von Eisenbahnaktien verkehrten Lüttich-Limburger, Märkisch-Posener, Franzosen, Lombarden, Rhein-Nahe u. Schweizer Union zu niedrigeren Kursen, während Rumänier sich gut behaupteten und Schweizer West- bedeutend anzogen. Die stetig sich bessernden Einnahmen haben für die letzteren eine sehr günstige Meinung geschaffen.

Die Liquidation, welche gestern begann, geht ziemlich glatt von Statten; zu bedauern bleibt es jedoch, daß die hiesigen unfertigen Usancen zu vielen Differenzen Anlaß geben. Es ist zu wünschen, daß diesem Uebelstande von betreffender Stelle baldigst abgeholfen werden möchte.

Roggen behielt trotz des Berliner Rückganges sehr feste Haltung. Daß die Preise überhaupt eine rückgängige Bewegung einschlagen konnten, ist den russ. Zufuhren zu danken, welche ungeschwächt eintreffen. Wäre dies nicht der Fall, so würden wir schon heute bedeutend höhere Preise haben, da Rußlands Ablassungen zur Ausfüllung unseres Defizits nothwendig sind.

Gegen Schluß der Woche trat auf feste ausländische Berichte eine bessere Stimmung zu anziehenden Preisen ein

Am Landmarkte sind die Zufuhren noch immer sehr gering; feine Qualitäten fehlen fast gänzlich.

Der Terminverkehr in Roggen war lebhaft; fast alle Termine hatten ziemlich gleichen Preis. Kündigungen per Herbst kamen nicht vor, da lieferungsfähige Waare schwer zu beschaffen ist, feine Waare aber bedeutend über Termin bezahlt wird.

Bezahlt wurde Sept.-Okt 53½ 3–⅛, Frühjahr 53⅞–3–⅝.

Spiritus schwankte bedeutend, um fester zu schließen, jedoch unter vorwöchentlichen Preisen. Die Situation dieses Artikels ist vollständig undurchsichtig. Die Ansichten über die Kartoffelerndte sind abweichender als je; so weit ein Urtheil möglich ist, scheint sich die Durchschnittserndte Deutschland einer schwachen Mittelerndte zunähren, wogegen unsere Provinz einen guten Durchschnittsertrag geliefert hat. Ueber die Qualität der Kartoffeln wird allerdings geklagt, doch beziehen sich diese Klagen vorläufig nur auf das zuerst verbrannte Material, welches in der Regel das schlechteste ist.

In wie weit England die Deutschen Märkte in Anspruch nehmen wird, läßt sich nicht beurtheilen; die jetzigen Winterterminpreise dürften einem Anspruche jedoch wenig Vorschub leisten.

An der Börse drehte sich das Hauptinteresse um den Septemberpreis, welcher nach festigen Schwankungen einen Thaler unter dem höchsten Preise schließt. Es scheint jedoch noch immer ein Decouvert vorhanden zu sein, und deshalb eine Preistreiberei zum Stichtage nicht unmöglich. Die Abwickelung der Engagements ist durch das zurückhalten der Waare auf den Stichtag verlegt, wodurch die Schwierigkeiten nur vermehrt werden. Die Zufuhr von Waare war in den letzten Tagen recht bedeutend.

Bezahlt wurde für: September 23 11/12–¼–⅓–¼–23, Oktober 20½–20–19⅔–11/12, November-Dezember 18½–⅜–¼–⅜, Frühjahr 18 11/12–⅔–½–7/12–¼.

Breslau, 27 September. Die Haltung der Börse war unentschieden. Die erschienenen Bankausweise befriedigten wenig, doch wurde deren Wirkung durch feste Wiener Kurse paralisirt. Das Geschäft bewegte sich nur in den durch die Ultimo-Regulirung vorgeschriebenen Grenzen und selbst das Geschäft per Oktober war wenig belebt. Geld blieb fortwährend theuer und steigerten sich die bewilligten Repotsätze noch erheblich; der Schluß der Börse war auf niedrigere Berl. Kursnotizen matt und blieben die meisten Spekulationsdevisen unter notirten Kursen angeboten. Kredit 202 a 202½ à 202 bez. u. Br., per Oktober 203 a ½ a 203 bez. u. Br, Lombarden stark übrig und wurden Ende der Börse a 127 verkauft. Oktober 128 etwas a 127¾ bz u Brief. Banken wenig belebt und wenig verändert; Maklerbank zu erhöhter Notiz angeboten. Schles. Bank per Oktober bis 173 bez., schließen 172½ Br. Junge Diskontobank per Oktober 132½, ¾ bez. Kassenverein 107½ bez. u. Br. Bahnen leblos, Fonds still, ausländ. Fonds per Oktober begehrt, doch wenig verändert. Industrieeffekten ziemlich lebhaft, Laura per Oktober 200¾ a 200½ bez. Immobilien: alte 142½ bez., junge nach Erscheinen zu liefern 127 bez. u. Br. Sprit-Aktien 107 bez. Rehorst-Bauer St. 102 Gd. Prämien: Kredit per Oktober 206–3 bez. Lombarden 130–2½ bez. u. Br. Junge Diskontobank 135½–3 Br. Maklerbank 167–3 Gd. Silberrente 65–1 Brief. Schles. Bod.-Krd.-Pfdbr. 99 bez. u. Gd. Schles. Bod.-Kredit-Aktien 115 Brief.

Produkten-Börse.

Königsberg, 27. Septbr. (Amtlicher Produktenbericht. In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.) — Weizen loko flau hochbunter 85–93 Rt. B., bunter 78–88 Rt. B., rother 75–87 Rt. B. — Roggen loko niedriger. Termine unverändert, inländischer 46–53 Rt. B. loko russischer 43 50 B., pro Sept.-Okt. 49½ B., 48½ G., pro Frühjahr 1873 51 Rt. B., 50 G. — Gerste loko fest, große 42–52 Rt. B., kleine 42 52 Rt. B. — Hafer loko fest, 33–42 Rt. B., pro Sept.-Okt. — B., — G. — Erbsen loko gefragt, weiße 45–52 Rt. B., graue 50–67 B., grüne 45–52 B. — Bohnen loko — Rt. B. — Wicken loko 37–42 Rt. B. — Leinsaat loko feine 80–90 Rt. B., mittel 65–80 Rt. B., ordinäre 45–65 Rt. B. — Rübsaat loko pro 200 Pfd. 93–102 Rt. B. — Kleesaat loko rothe pro 200 Pfd — Rt. B., weiße — Rt. B. — Thymotheum loko pro 200 Pfd — Rt. B. — Rüböl loko pro 100 Pfd. ohne Faß — Rt. B. — Leinöl loko pro 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt. B. — Rübkuchen pro 100 Pfd. 2 1/12–2½ Rt. B. — Leinkuchen pro 100 Pfd. — B.

Spiritus-Bericht. Spiritus loko ohne Faß per 100 Litres pro 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loko ohne Faß 25¾ Rt. B., 25½ G., per Sept. 25½ B., pro medio Okt. ohne Faß 23¾ B., 23 G., pro medio Nov ohne Faß 21 B., 20 G. (K. H. Z.)

Magdeburg, 26 Septbr. Weizen 76–80 Rt., Roggen 56–59 Rt. Gerste 55–72 Rt., Hafer 48–50 Rt. pro 2000 Pfd. (B. u. Hdls.-Z.)

Breslau, 27 Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 1000 Kilo) behauptet, pr Sept. 57¾ B, Sept.-Okt. 5 ¾ bz, Okt.-Nov. 56½ bz, Nov.-Dez. 56½ G., Dez.-Jan. —, April-Mai 1873 56⅞ bz. u G. — Weizen per 1000 Kilo per Sept. 90 B. — Gerste per 1000 Kilo per Sept. 52 G. — Hafer per 1000 Kilo per Sept. 42½ G., April Mai 44¾–45 bz. u. B. — Raps per 1000 Kilo per Sept 105 G. — Rüböl per 100 Kilo fester loko 24 B, pr Sept 23⅞ B., Sept.-Okt. 23⅝ ¾ bz., Oktbr.-Nov. 23¾ bz., ⅝ B., Nov.-Dez. 23 11/12 B., Febr.-März —, April-Mai 1873 24½ B.

Spiritus pr. 100 Liter a 100%, wenig verändert, loko 22½ B., 22 G., Sept. 22 1/12–⅙ bz., Sept.-Okt. 20 11/24–½ bz., Okt.-Nov. 18 11/12–19 bz., Nov.-Dez. 19 B., Dez.-Jan. —, April-Mai 1873 18 11/12–19 1/12 bz. u. G. — Zink Godulla-Marken 7⅛ bz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 27 Sept.

Preise der Cerealien.

In Thlr., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramms.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	feine Thl.	Sgr.	Pf.	mittle Thl.	Sgr.	Pf.	ord. Waare Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen w.	9	5	—	8	16	—	7	15	—
do. g.	8	19	—	8	7	6	7	15	—
Roggen	6	5	—	5	23	—	5	16	—
Gerste	5	7	6	5	—	—	4	22	6
Hafer neu	4	6	—	4	2	—	3	28	—
Erbsen	5	15	—	5	—	—	4	20	—

Per 100 Kilogramm Netto

Festst. d. v. d. Handelsk. eing. Komm.	feine Thl.	Sgr.	Pf.	mittle Thl.	Sgr.	Pf.	ord. Waare Thl.	Sgr.	Pf.
Raps	10	17	6	10	5	—	9	17	6
Winterrübsen	9	27	6	9	12	6	8	27	6
Sommerrübsen	9	17	6	8	22	6	7	27	6
Dotter	8	25	—	8	2	6	7	7	6
Schlaglein	9	5	—	8	20	—	7	2	6

Bromberg, 27 Septbr. — Wetter: klar. Morgens 8° +, Mittags 11° +. — Weizen: 125–128pfd. 78–83 Thlr., 129–131pfd. 84–86 Thlr pr. 1000 Kilogramm — Roggen 120–122pfd. 52 53 Thlr. pr. 1000 Kilogramm. — Spiritus 23¾ Thlr. pr. 100 Liter a 100 %.

Verzeichniss

der

bei dem Postamte in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.				Abgehende Posten.			
Pers.-Post von Wreschen	3 U.	55 M.	früh	Pers.-Post n. Schwerin a. W.	6 U.	45 M.	früh
- - Wongrowitz	4 -	— -	-	- - Pleschen	7 -	— -	-
- - Krotoschin	6 -	50 -	-	- - Wongrowitz	7 -	30 -	-
- - Stenszewo	8 -	10 -	-	- - Kurnik	8 -	30 -	-
- - Obornik	8 -	30 -	-	- - Stenszewo	5 -	30	Nachm.
- - Ostrowo	8 -	50 -	-	- - Obornik	6 -	— -	-
- - Kurnik	8 -	55	Nachm.	- - Krotoschin	8 -	10 -	-
- - Wongrowitz	8 -	5	Abends	- - Ostrowo	9 -	20	Abends
- - Pleschen	8 -	15 -	-	- - Wongrowitz	11 -	30	Nachts
- - Schwerin a. W.	8 -	20 -	-	- - Wreschen	11 -	45 -	-

„Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen."